Nr. 75 | Juni 2021

NederBlick

NederBlick

Gemeindeinformation Sölden Obergurgl Vent

Ausgabe Nr. 75 | Juni 2021

NEUE REIHE: FLORA & FAUNA

REGIONALE LEBENSMITTEL VOM BAUERNHOF

WOHNPROJEKTE IN SÖLDEN

Amtliche Mitteilung der Gemeinde Sölden
Vereine, Interessensvertretungen, Gesellschaft & Kultur

www.soelden.tirol.gv.at

Titelbild:
Gemeinde Sölden

Foto: Martin Klotz

Inhalt

NEUE REIHE:
FLORA & FAUNA

REGIONALE
LEBENSMITTEL

WOHNPROJEKTE
IN SÖLDEN

Gemeinde	**4–6, 21, 23**
Aus der Region	**7**
Aus dem Standesamt	**8, 34**
Umweltverein Tirol	**9**
Epas Nuies	**10**
Naturpark Ötztal	**12**
Rezept	**13**
Ötztaler Museen	**14, 28, 31**
Dialekt Rätsel	**15**
Chronik	**15, 22**
Interview	**16**
Kindergarten Obergurgl	**18**
Jungbauern	**19**
Flora & Fauna	**20**
Theaterverein	**21**
Sozialzentrum Sölden	**24**
Die Fuxraidar	**25**
Tennisclub	**26**
Ötztal Tourismus	**29,30**
Sektion Wildspitze	**32**
Sport & Bewegung	**33**

Redaktion

Christine

Anna-Lena

Susanne

Felicia

Leo

Maria

Brunhilde

Patricia

Kontakt:
Gemeinde Sölden
redaktion@soelden.tirol.gv.at

Redaktionsteam:
Brunhilde Hochschwarzer, Leo Falkner, Maria Riml, Anna-Lena Riml, Susanne Gritsch, Felicia Kneisl, Christine Fiegl, Patricia Schulz-Moll

Verleger, Hersteller:
Heumandl Media - Innsbruck
media.heumandl.at

Layout:
Lisa Klingler, Herwig Zöttl

Redaktionsschluss:
die nächste Ausgabe erscheint am:
1. September 2021
Redaktionsschluss ist am:
2. August 2021

Impressum

Ausgabe: 75 | Juni 2021
Herausgeber, Medieninhaber: Gemeinde Sölden, Gemeindestraße 1, 6450 Sölden **Kontakt:** gemeinde@soelden.tirol.gv.at, +43 (0) 5254 22 25
Für den Inhalt verantwortlich: Bürgermeister Ernst Schöpf
Produktion & Layout: Heumandl Media Innsbruck
Hersteller: Druckerei Pircher GmbH
Auflage, Erscheinung: 1.200 Stück, erscheint vierteljährlich.

Copyright: Alle Fotos wurden zur Produktion zur Verfügung gestellt. © 2021 Gemeinde Sölden oder mit Urheberrechten gekennzeichnet. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Für den Inhalt ist der jeweilige Autor verantwortlich. Texte und Bilder unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nur mit jeweiliger Zustimmung reproduziert werden!

Blattlinie: NederBlick, Informationsblatt der Gemeinde Sölden zur Berichterstattung an die Gemeindebewohner über aktuelle kommunale, kulturelle und gesellschaftliche Ereignisse. Enthält amtliche Mitteilungen.
Gender Mainstreaming: Die Redaktion bekennt sich zur ausgewogenen Verwendung beider Geschlechter in den Artikeln. Um die Lesbarkeit zu erleichtern wird (tlw.) nur eine Geschlechtsform verwendet, die sich aber selbstverständlich an beide Geschlechter gleichermaßen wendet und niemanden diskriminieren soll.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Foto: Gemeinde Sölden

„Leistbares Wohnen“ ist ein Schlagwort, das die politische Diskussion in unserem Land seit Jahren begleitet, aktuell gerade an einem Beispiel aus der Gemeinde Thaur. Stereotyp ist dann auch immer zu hören, dass die Gemeinden gefordert seien. Das ist richtig und die Gemeinden stellen sich auch dieser Herausforderung. Ein Knackpunkt schlechthin ist allerdings das Finden geeigneter Grundstücke. Die Gemeinden sind eher selten Eigentümer solcher Grundstücke und private Eigentümer sind demgegenüber ganz selten bereit, solche Grundstücke zu Preisen abzutreten, die für die Zielgruppe der Wohnraumsuchenden verträglich, also leistbar sind.

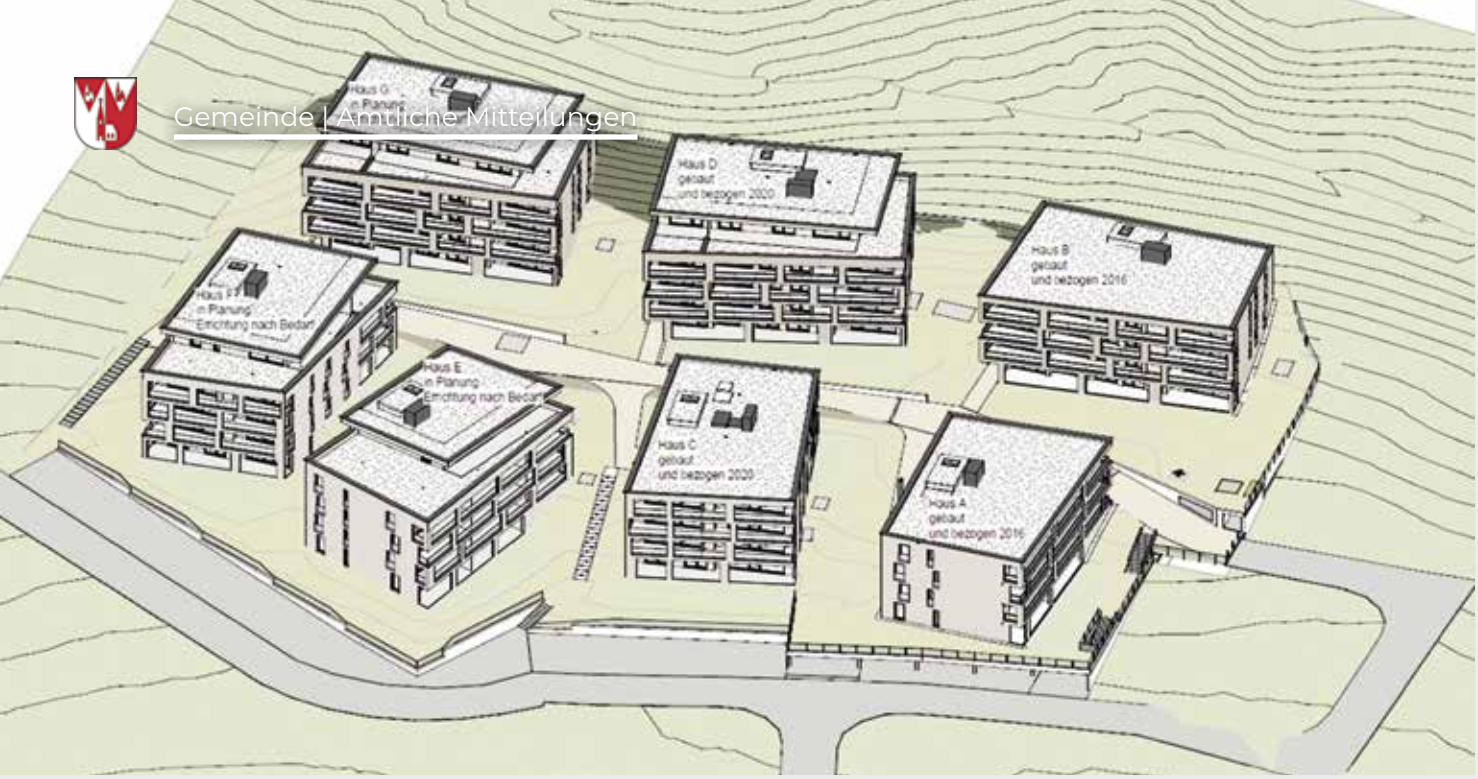
In der Gemeinde Sölden wurde an dieses Thema schon in den 1970er Jahren herangegangen. Im Ortsteil Wildmoos sind damals erste Reihenhäuser entstanden. Die Gemeinde war dort Grundeigentümer und so konnten die Grundstücke besonders günstig weitergegeben werden. Dass man dann in den frühen 1990er Jahren in Obergurgl ein Siedlungsgebiet ausweisen konnte, war nur deswegen möglich, weil ein privater Grundeigentümer ausgesprochen entgegenkommend war und damit die Baugrundstücke leistbar an junge Gurgler weitergegeben werden konnten. Ebenfalls in den 1990er Jahren ergab sich in Sölden-Pitze ein günstiger Moment, in dem man sich mit einem Grundeigentümer einigen konnte. Dort ist dann nicht nur ein Wohngebiet entstanden, sondern mehr als die Hälfte unseres Einsatzzentrums und das Lebensmittelgeschäft M-Preis stehen auf diesen ehemals privaten Flächen. Wenn sich die Chance zum Grundstückserwerb ergeben hat, dann hat die Gemeinde diese stets ergriffen. Darum hat die Gemeinde noch Flächen in Sölden, Obergurgl und Zwieselstein, die dem leistbaren Wohn- und Siedlungsbau zugeführt werden können.

Apropos Zwieselstein: Dort konnten im Laufe der Jahre rund 10.000 Quadratmeter noch unverbauter Baugrund von Privatpersonen erworben werden. Ein äußerst faires Angebot, das ein Privater in Zwieselstein der Gemeinde vor ca. 5 Jahren gelegt hat, wurde leider so lange Ausschussberatungen unterzogen, bis ein anderer (deutscher) Interessent zugeschlagen hat. Es ging um eine 826 m² große, von Gemeindegrund umgebene, als Bauland gewidmete Fläche. Welche architektonische Duftmarke der neue Eigentümer auf dieser Fläche umzusetzen gedenkt, kann täglich bestaunt werden.

Auf den nächsten Seiten findet sich ein Überblick zum Wohn- und Siedlungsgebiet im Ortsteil Kaisers und zur Nachnutzung des ehemaligen Altenwohnheimes. Die Realisierung des Siedlungsgebietes in Sölden-Kaisers war auch nur möglich, weil es mit 6 Grundeigentümern gelungen ist, im Zuge eines sogenannten Umlegungsverfahrens für die betroffenen Grundbesitzer bebaubare Parzellformen mit einer geordneten Zufahrtssituation mit einer sauberen Erschließung hinsichtlich Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und Elektrifizierung sicherzustellen. Die Gemeinde konnte hier keine Grundstücke einbringen, weil sie in dem Bereich keine hatte und hat. Für die Gemeinde mussten allerdings die Privaten 30% der erschlossenen Gesamtgrundfläche für die Wegerschließung zu den einzelnen Parzellen und den sozialen Wohnbau abtreten. Drei der Eigentümer haben der Gemeinde Grund zu einem Preis abgetreten, der dann für Wohnungswerber leistbar war, einer davon mehr als 7.000 m². Leistbar heißt nämlich auch, dass die Schwellenwerte, die die Wohnbauförderung als maximale Grundpreise anerkennt, eingehalten werden. Ohne Wohnbauförderung ist Wohnraumbeschaffung für Mitbürger, vorzugsweise junge Mitbürger, kaum leistbar. Dass dieses Umlegungsverfahren mehr als 5 Jahre gedauert hat und dabei das Land Tirol die Vermessungsarbeiten und die Vertragserrichtung übernommen hat, soll auch erwähnt sein.

Ich höre gelegentlich, dass sich die Gemeinde zu wenig um Wohnmöglichkeiten für die einheimische Bevölkerung kümmert und junge Leute deswegen aus der Gemeinde Sölden wegziehen müssen. Vor dem Hintergrund der beschriebenen Faktenlage, lasse ich diesen Vorwurf nicht gelten. Dass zusehends öfter Mitbürger ihre Häuser verkaufen (natürlich für junge Einheimische nicht leistbar) und in anderen Gemeinden des Ötztales oder darüber hinaus wieder eine Immobilie erwerben, das ist zu beobachten. Es werden mitunter stattliche Häuser verkauft und für die Kinder ist dann die Gemeinde und der soziale Wohnbau zuständig. Was in anderen Gemeinden an Arbeitsplatz- oder Lebensqualität (dazu zähle ich auch die Qualität der Freizeitmöglichkeiten) um so viel besser ist als in der Gemeinde Sölden, will sich mir, aber auch vielen Mitbürgern, die mich zu dieser Entwicklung ansprechen, nicht erschließen. Beobachten kann ich jedoch, dass mir etliche dieser „Auswanderer“ regelmäßigst taleinwärts begegnen.

Ernst **Schöpf**
Bürgermeister



Fotoa: Bauamt Sölden

Die Objekte E, F und G sind noch offen und werden nach Bedarf errichtet.

GEMEINDEINFORMATION

Öffentliche Siedlungsgebiete in der Gemeinde Sölden

Folgende Projekte befinden sich in unserer Gemeinde aktuell in der Umsetzung bzw. werden zum aktuellen Zeitpunkt geplant.

Kaisers

Beim Siedlungsgebiet Kaisers wurden letzten Herbst weitere zwei Wohnobjekte der insgesamt sieben geplanten an die Mieter übergeben. Somit sind noch drei Objekte mit ca. 37 Wohnungen offen. Deren Umsetzung wird in Abstimmung der Gemeinde mit dem Wohnbauträger Neue Heimat Tirol bei entsprechender Anzahl an Bewerbungen begonnen. Die Gemeinde hat bei diesen Projekten das Vergaberecht der Wohnungen. Ein zu früher Baubeginn mit zu wenig Bewerbern hätte die Folge, dass die Wohnungen nicht im Sinne der Gemeinde befüllt werden können bzw. müssen.

Es ist erst eine geringe Anzahl an Bewerbungen für die Wohnungen bei der Gemeinde eingegangen. Es wird ein Mix aus ca. 20% Zweizimmer-, 60% Dreizimmer-, und 20% Vierzimmerwohnungen errichtet. Beim gegenständlichen Projekt handelt es sich um sogenannte Miet- Kaufwohnungen.

Alle Interessierten können bei der Gemeinde Informationen unter ***mieten@soelden.tirol.gv.at*** einholen.

Nachnutzung Altenwohnheim

Wie bereits in einer vorigen NederBlick Ausgabe dargestellt wurde, wird diesen Sommer mit dem Neubau der Nachnutzung des ehemaligen Altenwohnheimes begonnen.

Die Planung sieht die Errichtung von 24 Zweizimmer- und zwei Dreizimmereinheiten vor. Das Objekt wird als Passivhaus mit Luftwärmepumpe und Photovoltaikanlage mit Wärmepumpenboiler errichtet. Dadurch können die Betriebskosten niedrig gehalten werden. Für die Bruttomiete (inklusive Betriebskosten) der in der Regel ca. 45 bis 50m² großen Wohnungen wird ein Preis von 7,50 €/m² ohne Stellplatz und Monat anvisiert. Erforderliche Stellplätze werden in den zwei Untergeschossen des Sozialzentrums angeboten. Die Wohnungen können als Starterwohnungen oder soziales, barrierefreies Wohnen verwendet werden. Bei diesem Objekt können die Wohnungen jedoch nur gemietet werden. Ein Kauf ist ausgeschlossen.

Auch hier bitten wir alle Interessierten sich bei der Gemeinde Sölden unter ***mieten@soelden.tirol.gv.at*** zu melden.

Freie bestehende Wohnungen

Neben den geplanten Neubauten sind immer wieder Wohnungen in den bestehenden Objekten der Gemeinde frei. Konkret sind momentan Wohnungen in der Wohnanlage Plattestraße (eine Einzimmerwohnung, eine Dreizimmer und eine Vierzimmerwohnung), Mehrzweckgebäude Vent (eine Zweizimmer- und eine Vierzimmerwohnung) und in Zwieselstein eine Zweizimmerwohnung frei. Hier gibt es freilich ständig Änderungen.

In diesem Sommer wird mit dem Neubau der Nachnutzung des ehemaligen Altenwohnheimes begonnen.

Projekt Pitze Planungsstand 2003 mit zwei Wohnanlagen und 22 Einfamilienhäusern mit je einem Appartement. Mangels Interesse wurden anstelle von 18 Einfamilienhäusern auf weitere drei Wohnanlagen umgeplant.

Ausblick

Momentan hat die Gemeinde keine weiteren konkreten Projekte geplant, weil wie oben beschrieben, Projekte noch offen sind. Da vernünftige Planungen mit den erforderlichen Widmungen usw. entsprechend Zeit in Anspruch nehmen, wollen wir uns aber rechtzeitig um mögliche neue Projekte kümmern.

Die Gemeinde hat Flächen in Sölden, Zwieselstein und Obergurgl, wo je nach Wunsch der Bevölkerung Wohnanlagen, aber auch Grundstücke für die Errichtung von Einfamilienhäusern zur Verfügung gestellt werden können. Es wird bei der Gemeinde fallweise der Wunsch nach Flächen für Einfamilienhäuser geäußert. Ehemalige Projekte, wie zum Beispiel das Siedlungsgebiet Pitze, haben der Gemeinde jedoch gezeigt, dass in der finalen Umsetzung die Errichtung von Einfamilienhäusern für die Interessenten schwierig, vielleicht zu teuer oder nicht gewünscht ist und schlussendlich bei diesem Projekt entgegen der Erstplanung von Wohnhäusern auf Objekte mit Miet- Kaufwohnungen umgestellt wurde. Ebenso hat das Projekt in Kaisers gezeigt, dass der Wunsch nach Einfamilienhäusern begrenzt vorhanden ist.

Franz-Josef **Fiegl**
Bauamtsleiter

ZUKÜNFTIGE PLANUNG

Um bei der zukünftigen Planung von weiteren Siedlungsgebieten dem Wunsch der Bevölkerung nachzukommen, bitte wir Interessierte, am besten per Email unter **bauverwaltung@soelden.tirol.gv.at** ihre Wünsche (Haus oder Wohnung) inklusive der möglichen oben angeführten Ortschaften zu deponieren.

GEMEINDEINFORMATION

Die neuen Pächter vom Wiesle stellen sich vor

Hallö und grieß enk!

Mir sein Michaela Ennemoser (30), Fabio Riml (32) mit Paula (4) und Frieda (2) ve Längefald und sein die nuien Pächter von dor Jausenstation Wiesle in Niederthai. Zommen mit dor Unterstützung inserer Familien, freben mir ins auf a nuie Herausforderung, Gastronomie sowie öh die Londwirtschoft guet und bödenständig ze bewirtschoften. Mit an lökalen Inkof ve den Produkten, die Begeisterung der heimischen Qualität und dor Liebe zen Kochen, werd enk Fabio wos heimisches ans Taller zaubern, fürs gonze drum herum und dor Liebe zum Detail isch Michaela zueständig. Auf a boldiges bewirten und zomm keammen lossen in Wieslan, freben mir ins.

Michaela **Ennemoser** & Fabio **Riml**
Pächter Wiesle

Foto: Michaela Ennemoser

Foto: monafilm-Barry Film-Stephan Burchhardt

Autor Bernhard Aichner mit (der Totenfrau) Anna Maria Mühe und Regisseur Nicolai Rhode.

GEMEINDEINFORMATION

Die „Totenfrau“ – Sölden als Drehort für eine ORF und Netflix Serie

Die Mona Film Produktions GmbH ist Mitten in der Vorbereitung für die neue Serie „Totenfrau“. Die Serie basiert auf dem gleichnamigen Bestseller von Bernhard Aichner und soll im Herbst 2022 zunächst im ORF ausgestrahlt werden und dann auf Netflix verfügbar sein.

Der Drehzeitraum für das gesamte Projekt erstreckt sich von 20. April 2020 bis 19. Juli 2021 und der erste Teil der Dreharbeiten fand in Tirol statt. Sölden wurde von 4. Mai bis 10. Mai 2021 zum Drehort.

In der Tiroler Tageszeitung vom 28. April 2021 ist dazu zu lesen: *„Inszeniert wird die Serie vom deutschen Regisseur Nicolai Rohde, der auch das Drehbuch der Serie mitgeschrieben hat. Rohde drehte zuletzt unter anderem den Kieler „Tatort“ „Borowski und der Schatten des Mondes“ und den hochgelobten ARD-Zweiteiler „Unschuldig“. Bei „Unschuldig“ arbeitete Rohde bereits mit dem aus den Stuttgarter „Tatorten“ bekannten Schauspieler Felix Klare zusammen, der nun auch in „Totenfrau“ eine tragende Rolle spielen wird.*

Als titelgebende „Totenfrau“ steht Anna Maria Mühe seit vergangenem Dienstag vor Rohdes Kamera. Die 35-Jährige zählt schon seit gut zwei Jahrzehnten zu den gefragtesten deutschen Film- und Fernsehschauspielerinnen. Ihre erste Kinohauptrolle spielte sie 2002 in „Große Mädchen weinen nicht“. 2009 war sie für „Novemberkind“ für den Deutschen Filmpreis nominiert. Zuletzt war die Tochter des 2007 verstorbenen Schauspielers Ulrich Mühe („Das Leben der Anderen“) unter anderem in der Netflix-Serie „Dogs of Berlin“ und Ferdinand von Schirachs Fernsehspiel „Gott“ zu sehen.

In „Totenfrau“ spielt Mühe die Bestatterin Brünhilde Blum, deren beschauliches Leben nach dem mysteriösen Tod ihres Mannes eine ebenso dramatische wie drastische Wendung nimmt: Die Mutter zweier kleiner Kinder geht auf einen blutigen Rachefeldzug. Auch die Nebenrollen der Thrillerserie sind namhaft besetzt: Robert Palfrader, Gregor Bloéb, Simon Schwarz, Wolfram Koch und der international bekannte israelische Schauspieler und Tänzer Yousef Sweid („Game of Thrones“, „Homeland“ und „Unorthodox“) übernehmen größere Parts.

Die Verfilmung des in 16 Sprachen übersetzten internationalen Bestsellers „Totenfrau“ ist schon seit Jahren Thema. Kurzzeitig stand im Raum, dass Aichners Roman Vorlage für eine US-Serie wird. Im Herbst 2020 wurde öffentlich, dass der ORF und Netflix den Stoff gemeinsam realisieren wollen. Bereits 2018 wurde der Thriller am Tiroler Landestheater für die Bühne adaptiert.

Nun ist „Totenfrau“ das zweite Buch von Bernhard Aichner, das binnen weniger Monate fürs Fernsehen adaptiert wird. Im vergangenen Sommer verfilmte Regisseur Harald Sicheritz Aichners Max-Broll-Krimi „Für immer tot“ mit Laurence Rupp und Jürgen Vogel als ungewöhnlichem Ermittlerduo als Koproduktion des ORF und des deutschen ZDF. „Für immer tot“ soll Ende dieses Jahres zu seiner TV-Premiere kommen.

Mit Harald Sicheritz schreibt Bernhard Aichner derzeit eine weitere Serie. Geplant sind acht Folgen. Über den Inhalt hielt sich Aichner zuletzt bedeckt: Angedacht sei eine Art „österreichisches Fargo“ – „ein bisschen Western, etwas Krimi, viel schwarzer Humor“.“

Joachim Leitner: Dreharbeiten in Tirol: ORF und Netflix machen Aichners „Totenfrau“ zur Serie, URL: https://www.tt.com/artikel/30790271/dreharbeiten-in-tirol-orf-und-netflix-machen-aichners-totenfrau-zur-serie (Stand: 28.04.2021).

Foto: Unsplash

AUS DER REGION

Regionale Lebensmittel direkt vom Bauernhof

Gute Produkte aus heimischer Landwirtschaft und tiergerechter Haltung - immer häufiger greifen Konsumenten zu regionalen, saisonalen und selbst hergestellten Lebensmitteln direkt vom Bauern und unterstützen dadurch die heimische Landwirtschaft. Hier eine kurze Übersicht über Landwirte in Sölden, die ihre hofeigenen Produkte ab Hof, in einem Hofladen oder durch Zustellung zum Kunden vermarkten.

NAME	ADRESSE	KONTAKTDATEN	PRODUKTE
Goas - Gurgler Hofkäserei	Gurglerstraße 94 6456 Obergurgl	+43 699 19535300 Mo–Fr 16–18 Uhr martin@goaskas.at www.goaskas.at	▸ Rohmilch Ziegenkäse ▸ Hartkäse mind. sechs Monate im Felskeller gereift ▸ Weichkäse mit weißem Milchschimmel ▸ Weichkäse mit Holzasche affiniert ▸ Speck vom eigenen Molkeschwein ▸ Kitzfleisch und Hauswürste ▸ auf Vorbestellung selbstgemachte Marmeladen & Sirupe
Sölden Alpakas Werner Santer	Brandleweg 3 6450 Sölden	+43 664 3859599 brandlehof@soelden.at www.brandlehof.at	▸ Alpakawolle (wieder ab Herbst) ▸ Alpakakeratinseifen in verschiedenen Düften ▸ Alpakabettdecken und Polster ▸ Alpakaschuheinlagen ▸ Alpakapatschen (wieder ab Herbst) ▸ Handelsware aus Alpakawolle (Socken, Schals, Mützen und Handschuhe) ▸ Handgestrickte Mützen und Stirnbänder aus Alpakawolle ▸ Dekoartikel in Alpakaform
Almwirtschaft Gampe Thaya Jakob und Daniela Prantl	Gampe Alm 1 6450 Sölden	+43 664 2400246 info@gampethaya.at www.gampethaya.at	▸ Genuss-Schachteln mit verschiedenen Produkten wie Hauswürste, Kaminwurzen, Almkäse „Gampe Kaas“, Bauernbrot ▸ Erhältlich auch auf Vorbestellung in Zwieselstein beim Fohlenhof
Walburga Fiegl	Gransteinstraße 46 6450 Sölden	+43 5254 2181	▸ Eier ▸ Kalbfleisch-Mischpakete
Werner Riml	Rechenaustraße 27 6450 Sölden	+43 664 4424834	▸ Rindfleischpakete vom Ochsen bzw. Kalb ▸ Besonderheit: Reifung im eigenem Kühl-/Reiferaum
Matthias Scheiber	Moosstraße 17 6450 Sölden	+43 664 8741805	▸ Heumilch (Automat) ▸ Butter ▸ Kalbfleisch/Rindfleisch/Lammfleisch auf Anfrage
Kathrin Plörer	Seitenweg 8 6450 Sölden	+43 664 3870630	▸ Eier (Automat) ▸ Kitzfleisch auf Anfrage

STANDESAMT

Ehe & Eingetragene Partnerschaft für „ALLE“

Der Verfassungsgerichtshof hat mit Erkenntnis vom 4. Dezember 2017 die unterschiedlichen Regelungen für verschieden- und gleichgeschlechtliche Paare aufgehoben. Damit können auch verschiedengeschlechtliche Paare in Österreich eine eingetragene Partnerschaft eingehen und für alle gleichgeschlechtlichen Paare wurde somit die Ehe ermöglicht.

Seit 1. Jänner 2019 stehen also heterosexuellen und gleichgeschlechtlichen Paaren grundsätzlich beide Rechtsinstitute offen. Da vermehrt immer wieder Fragen bezüglich der rechtlichen Folgen und der Unterschiede an uns herangetragen werden, finden Sie in der Infobox einige wesentliche Verschiedenheitsmerkmale.

Hier noch einige interessante Details und Erläuterungen zu den angeführten Punkten in der Infobox:

- Dass ein Partner dem anderen „in der Ausübung der Obsorge für dessen Kinder in angemessener Weise beizustehen“ hat, ist im „Eingetragene Partnerschaft-Gesetz“ nicht verankert.
- Ein potenziell folgenschwerer Unterschied besteht bei der Auflösung einer Eingetragenen Partnerschaft mit gemeinsamen Kindern. Denn in diesem Fall „fehlt eine Unterhaltsregelung für die Zeit der Kindesbetreuung“. Im Ehegesetz ist geregelt, dass – unabhängig vom Verschulden an der Scheidung – dem Partner, der sich zum überwiegenden Teil der Kindererziehung widmet, Unterhalt zusteht. Und zwar zumindest bis zum fünften Lebensjahr des Kindes, das kann jedoch auch bis zum achten Lebensjahr verlängert werden. Im Eingetragene Partnerschafts-Gesetz fehlt eine derartige Regelung, weil es auf der – überholten – Annahme basiert, „dass es keine gemeinsamen Kinder geben kann“ (Das Eingetragene Partnerschaftsgesetz wurde nicht als verfassungswidrig aufgehoben und somit wurde es ursprünglich nur für gleichgeschlechtliche Paare kreiert).
- Im Trennungsfall: Bei der Übertragung des Mietverhältnisses besteht auch ein Unterschied zur Ehe: Bei einer Ehescheidung kann ein bestehender Mietvertrag gerichtlich auf jeden der Ex-Partner übertragen werden, auch wenn dieser vorher nicht im Vertrag aufschien. Bei der Auflösung einer Eingetragenen Partnerschaft nicht.
- Bei der Trennung nach Verschulden eines Partners kennt die Eingetragene Partnerschaft weniger Tatbestände als die Ehe. Außerdem gilt bei der Eingetragenen Partnerschaft eine niedrigere Unterhaltspflicht als bei der Scheidung wegen Zerrüttung.
- Es gibt keine Scheidung bei der Eingetragenen Partnerschaft, sondern nur eine Auflösung. Die gesetzlichen Bestimmungen sind ähnlich.

Alle Angaben bieten lediglich einen Gesamtüberblick über die möglichen Rechtsinstitute und deren Unterschiede. Aufgrund der derzeit gegebenen Rechtslage ist eine Vollständigkeit der Ausführungen nicht möglich.

Susanne **Gritsch**
Standesbeamtin

Grafik: APA

EHE

- Verlöbnis mit Anspruch
- Mindestalter 16 Jahre
- Konsensgespräch („Ja-Wort“)
- Absoluter Scheidungsgrund nach sechs Jahren
- Treuepflicht
- Schuldlos Geschiedener hat einen Unterhaltsanspruch
- Scheidung

Gemeinsame Kinder

- Es ist kein Vaterschaftsanerkenntnis erforderlich
- Keine Obsorge Erklärung erforderlich

EINGETRAGENE PARTNERSCHAFT

- Kein Verlöbnis
- Mindestalter 18 Jahre
- Niederschrift
- Absoluter Auflösungsgrund nach drei Jahren
- Vertrauensbeziehung
- Schuldloser Partner hat geringeren Unterhaltsanspruch
- Auflösung

Gemeinsame Kinder

- Vaterschaft muss anerkannt werden
- Gemeinsame Obsorge Erklärung erforderlich

Fotos: Umwelt Verein Tirol

SchülerInnen in ganz Tirol spenden ihre Schultaschen für bedürftige Familien.

UMWELT VEREIN TIROL

Alte Schultasche für einen guten Zweck

ReUse = wiederverwenden statt wegwerfen

Die alte Schultasche landet zum Ferienbeginn in der hintersten Ecke des Kinderzimmers, bevor sie im Herbst zum Schulstart gegen ein neues, trendigeres Modell ausgetauscht wird? Wohin mit der noch gut erhaltenen Schultasche? Für den Abfall ist sie eigentlich viel zu schade! Kinder von bedürftigen Familien in Tirol freuen sich über gut erhaltene Schulsachen.

Re-Use Netzwerk Tirol

Umwelt VereinTirol www.umwelt-tirol.at

WEITERE INFOS

- www.umwelt-tirol.at/projekte/reuse-projekt-tiroler-schultaschen-sammlung/

Kontakt

- Umwelt Verein Tirol
- Martin Baumann
- +43 664 1695060
- info@umwelt-tirol.at

ReUse-Projekt „Tiroler Schultaschen-Sammlung“

In Tiroler Recyclinghöfen werden gut erhaltene Schultaschen, Schulrucksäcke und Schulsachen aus dem Abfallstrom ausgeschleust, um sie der Wiederverwendung (ReUse) zuzuführen. Engagierte Asylwerber im Flüchtlingsheim Reichenau in Innsbruck kontrollieren und reinigen die gesammelten Schultaschen bevor sie sie mit gespendeten Schulmaterialien bestücken. Anschließend werden die befüllten ReUse-Schultaschen an bedürftige Familien in Tirol rechtzeitig vor Schulbeginn im Herbst übergeben. Überzählige ReUse-Schultaschen werden von der Caritas außerhalb Tirols an bedürftige Familien mit schulpflichtigen Kindern verteilt. Bei den schulpflichtigen Kindern ist die Freude über gut erhaltene Schultaschen, Schulrucksäcke und Schulsachen riesig.

Möchtest Du das ReUse-Projekt unterstützen? Ganz einfach!

Das Österreichische Jugendrotkreuz organisiert vor den Sommerferien Schwerpunktsammlungen in Tiroler Pflichtschulen. Im Recyclinghof deiner Gemeinde kannst Du deine gut erhaltene Schultasche oder deinen Schulrucksack jederzeit, aber am besten bis Ende Juli abgeben.

Auch Schulsachen werden benötigt! Saubere, nicht kaputte Schulsachen wie Bleistifte, Kugelschreiber, Farbstifte, Radiergummi, Spitzer, Lineal, Wasserfarben und Pinsel, Zirkel, Hefte in A4 und A5 (bitte keine Schulbücher) einfach mit in die Schultasche geben. Mit Mal- und Bastelheften kann man den Kindern noch zusätzlich eine Freude machen.

Das ReUse-Projekt „Tiroler Schultaschen und –Sachensammlung“ ist eine Umweltaktion vom Land Tirol, dem Umwelt Verein Tirol, dem Tiroler Gemeindeverband, der kommunalen Abfallwirtschaft, dem Österreichischen Jugendrotkreuz, den Tiroler Sozialen Diensten GmbH, der Caritas&Du, der Diözese Innsbruck, der Diakonie Tirol und dem Landesfeuerwehrverband Tirol.

Martin **Baumann**
Umwelt Verein Tirol

Fotos: Felicia Kneisl

EPAS NUIES – WOS IN DIE JUNGEN BIN'S INFOLLT

Glas Staub – handgemachte Unikate made in Zwieselstein

Persönlich, individuell und handgemacht sind alle Produkte von Anita Prantl. Sie vereint Kunst und Handwerk geschickt zu einem persönlichen Geschenk. Ob Holz oder Glas, Anita versucht sich an verschiedensten Materialien.

Die Macherin: Wer steckt dahinter?

Die gebürtige Sölderin Anita Prantl wohnt in Zwieselstein mit ihren drei Kindern und ihren Mann Manuel. Gelernt hat Anita eigentlich Hotel und Gastgewerbe Assistentin (HGA) und war dann auch drei Jahre Hüttenwirtin auf der Edelweisshütte in Sölden. Kreative Arbeiten begeisterten Anita schon immer. Sie liebt es aus "Altem" etwas "Neues" zu zaubern. "Manchmal kommt was Tolles raus und manchmal halt was für den Müll", meint die sympathische Sölderin und lacht.

Was als Hobby begann ist nun ihr Beruf. Das Gravieren eignete sich Anita selbst an und auch die Art und Weise wie sie ihre Unikate anfertigt ist alles Handarbeit.

Die Geschäftsidee: Was wird gemacht?

Entstanden ist die Idee, wie so oft im Leben, durch Zufall. Auf der Suche nach einem passenden Geschenk durchstöberte Anita die Werkstatt ihres Vaters. Dabei hat sie ein Graviergerät gefunden. Da kam ihr die Idee ein Bild auf Glas zu gravieren. So entstand ihr erstes "Meisterstück".

Neben ihrer Arbeit begann Anita dann auch hobbymäßig Geschenke für ihre Freundinnen anzufertigen. Die Nachfrage wurde aber immer größer und auch die Begeisterung für das gravieren von Glas wuchs ständig weiter. Was als Hobby begann wurde ihr Handwerk und die Sölderin meldete ihr Gewerbe "Glas Staub" an.

Seitdem probiert Anita immer wieder Neues aus und kombiniert extrem gern Glas mit Holz. Immer wieder hat Anita neue Ideen und macht daraus einzigartige Stücke. Kundenwünsche verschiedenster und mitunter ausgefallenster Art, durfte die Zwieselsteinerin bereits realisieren.

Die Herausforderung: Was treibt dich an?

Die Natur und die Berge rundherum inspirieren Anita für ihre Arbeiten. "Jedes Stück ist immer wieder eine Herausforderung. Drückt man einmal zu fest an oder ist man unachtsam, kann das Glas sehr leicht brechen. Es fordert schon sehr viel Feingefühl und Geduld bis ein Produkt fertig ist", erzählt die kreative Handwerkerin.

Das Sortiment versucht Anita immer wieder zu erweitern, denn die Nachfrage nach handgefertigten Unikaten steigt. Neben gravierten Gläsern, Taufgeschenken, persönlichen Bildern oder auch Trauerfotos versucht sich Anita nun auch an Portraits von Menschen und Tieren. Die Leidenschaft für das Handwerk ist für Anita eine große Abwechslung zum Alltag mit den Kindern. Hier kann sie sich in jeder Hinsicht entfalten und ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Gut zu wissen!

Für alle Interessenten befindet sich auf der Homepage www.glasstaub.com ein Shop mit einer Auswahl an verschiedensten "Glas Staub" Produkten. Einige Produkte sind auf Lager und können sofort geliefert werden. Für individuelle Wünsche benötigt Anita zirka zwei Wochen Vorlaufzeit. Manche ihrer Produkte sind auch im Babl Store in Sölden oder in Umhausen im Postkastl erhältlich. Gerne darf man auch bei Anita in ihrer Werkstatt in Zwieselstein vorbeikommen.

Felicia **Kneisl**
Redaktionsteam

GLASSTAUB
- Anita Prantl
- +43 664 55 55 467
- prantl.a@hotmail.com
- Onlineshop: www.glasstaub.com

GEM 2GO

DIE WICHTIGSTEN INFOS DEINER GEMEINDE

ALLES IN EINER APP:
JETZT KOSTENLOS AUF
GEM2GO.AT

GEM 2GO Die Gemeinde Info und Service App

Laden im App Store | JETZT BEI Google Play | Herunterladen von Microsoft

Fotos: Naturpark Ötztal

NATURPARK HAUS
IN LÄNGENFELD

- **Öffnungszeiten:**
  Di–Sa, 10–17 Uhr,
  8. Juni bis 2. Oktober 2021
- www.naturpark-oetztal.at/besuchen/veranstaltungen

NATURPARK ÖTZTAL

Die Natur ruft...

2021 feiert der Naturpark Ötztal sein 15-jähriges Bestandsjubiläum. Anlässlich dieses Jubiläums hat der Naturpark die „Biodiversität – die Vielfalt von Pflanzen und Tieren", ihre Bedrohung, aber auch ihre Besonderheit und Schönheit in den diesjährigen Schwerpunktfokus gerückt. Getreu diesem Jahresmotto folgt der Naturpark dem Ruf der Natur und ist bereit für den heurigen Sommer.

Anfang Juni startet der Naturpark mit seinem wöchentlich geführten Wanderprogramm. In der Gemeinde Sölden sind sie gleich an drei Orten (Vent, Obergurgl und Sölden) mit jeweils drei geführten Wanderungen pro Woche aktiv. Sie folgen dem „Ruf" der Gletscher, staunen über die hochalpine Flora und Fauna und besuchen jeden Samstag die Gampe Thaya, mit ihrem hervorragenden regional-typischen heimischen Angebot. Dezidiert darf man an dieser Stelle darauf hinweisen, dass die Naturpark-Spezialwanderungen nicht nur für Gäste, sondern auch für Einheimische richtig interessant sind.

Das Rotmoostal südlich von Gurgl ist ein von Gletschern geformtes Trogtal und landschaftlich wirklich einzigartig. Aufgrund seiner Geländeform und des über weite Strecken geringen Gefälles sind die typischen nacheiszeitlichen Gletscherstände (1858, 1921, 1970, 1995...) besonderes schön und leicht in der Landschaft erkennbar. Das Tal ist zudem vergleichsweise leicht erreichbar und so sind im Rotmoostal neben Forscher und Studenten der Alpinen Forschungsstelle Obergurgl (AFO) der Univ. Innsbruck auch viele Einheimische und Gäste unterwegs. Damit diese Gletscherstände für jeden Besucher sichtbar und auch zeitlich gut einordenbar sind, werden bei den jeweiligen Gletscherständen entlang des Wanderweges kleine Tafeln im Format A5 gut sichtbar, aber optisch zurückhaltend montiert. Am Eingang und Ende des Tales wird jeweils ein größeres Übersichtschild mit einschlägigen Infos zu den Gletschern positioniert. Die Tafeln wurden mit inhaltlicher Unterstützung der Alpinen Forschungsstelle Obergurgl und des Geozentrums Tiroler Oberland gestaltet und werden im Frühsommer vor Ort installiert.

Am 8. Juni öffnet das Naturpark Haus in Längenfeld wieder seine Tore. Von Dienstag bis Samstag (10-17 Uhr) steht die multimediale NaturErlebnisAusstellung für jedermann offen...und ab Mitte Juni geht´s dann wirklich Schlag auf Schlag. Mittwochs findet der wöchentliche Naturpark-Nachmittag beim Naturparkhaus statt. Jeweils ab 14.00 Uhr gibt´s eine Spezialführung durch die Ausstellung und die einzigartige Forscherstation wartet in der Wiese vor dem Haus auf neugierige Kinder und Familien. Dabei werden die Pflanzen und Tiere der Hausumgebung spielerisch erforscht und bestimmt. Ab 9. Juli wird im Naturpark Haus eine ganz spezielle Wechselausstellung gezeigt.

„Metamorphosen" nennt sich diese geniale Fotoausstellung. Sie zeigt mikroskopische Porträtbilder von ausgewählten Insekten und entführt in die Mikrowelt übermächtiger Kauwerkzeuge, riesiger Facettenaugen und faszinierender Le-

benszyklen. Die Ausstellung steht im Kontext zum Schwerpunktthema „Biodiversität“ und vermittelt die Zartheit und Verletzlichkeit dieser speziellen Tiere. Sie soll ein Auf- und Weckruf sein, den eigenen Blick-Fokus auch einmal auf die Vielfalt der Tiere zu lenken und sich für deren Erhalt dauerhaft einzusetzen.

Ein großes Anliegen ist dem Naturpark die Unterstützung der Regionalität mit ihren positiven Folgewirkungen für die Natur und den Menschen. Der Kauf regionaler Produkte fördert den Erhalt der lokalen (Land)wirtschaft, reduziert klimaschädliche Transportwege und fördert indirekt den Erhalt der Kulturlandschaft. Deshalb finden im heurigen Sommer erstmals die sog. Ötztaler Markttage beim Naturpark Haus statt. Jeden zweiten Donnerstagnachmittag präsentieren und verkaufen Ötztaler Produzenten ihre Produkte. Kommt vorbei um „eppas guets und scheas“ aus dem Ötztal zu erwerben...und vielleicht schaut ja der eine oder andere im Haus vorbei - das würde das Naturpark-Team jedenfalls sehr freuen. Selbstverständlich werden bei allen Veranstaltungen und Aktivitäten die Corona-bedingten Rahmenbedingungen berücksichtigt. Trotzdem und eben deshalb - der Naturpark Ötztal startet jedenfalls richtig durch!

Mag. Thomas **Schmarda**
GF Schutzgebietsbetreuer Naturpark Ötztal

Löwenzahnhonig - gesund & lecker

ZUTATEN

- 300 Stk. Blüten
- 3 Liter Wasser
- 3 ganze Zitronen
- 3 kg Zucker

Foto: Felicia Kneisl

Es ist wieder die Zeit des Jahres in der der Löwenzahn unsere Wiesen in einen leuchtend, gelben Teppich verwandelt. Der Löwenzahn ist nicht nur schön anzusehen, sondern auch gesund.

Daher passend dazu das Rezept für Löwenzahnhonig: Zu Beginn sollten zirka 300 Stück Blüten gesammelt werden – diese am besten bei Sonne pflücken. Die Blüten dann unter fließendem Wasser gründlich abspülen. Wasser, Blüten und dünn geschnittene, entkernte Zitronenscheiben in einem Kochtopf langsam zum Kochen bringen und zirka 20 Minuten aufkochen lassen. Anschließend vom Herd nehmen und über Nacht zugedeckt ruhen lassen.

Am nächsten Tag die Masse durch ein feines Sieb bzw. Leinen- oder Baumwolltuch in einen Topf streichen und dabei gut ausdrücken. Den Saft mit Zucker sirupartig, unter ständigem Rühren, einkochen bis er Fäden zieht – das kann einige Stunden dauern.

Um die Konsistenz zu testen, am besten einen Löffel voll auf einer Untertasse abkühlen lassen. Der Honig ist fertig, wenn die Konsistenz ähnlich eines Bienenhonigs ist.

Zu guter Letzt den heißen Honig in Gläser abfüllen.

Felicia **Kneisl**
Redaktionsteam

Fotos: Ötztaler Museen

Das Wastls-Haus 1970 und 2020

ÖTZTALER MUSEEN

Neues Leben in alten Lehner Häusern: Wastls-Haus und Heimatmuseum an der Schwelle zu neuen Zeiten

Der historische Ortskern von Lehn zählt zu den letzten ursprünglichen Dorfkernen im Ötztal. Rund um den Museumsbackofen sind mit dem Heimatmuseum, dem Schmidlas-Haus (Gedächtnisspeicher), dem Klausn-Haus und dem Wastls-Haus vier einzigartige Bauernhöfe erhalten, die in ihrer historischen Substanz die Geschichte des Tales und auch Vielfalt der Ötztaler Kultur greifbar machen: Vier Häuser in direkter Nachbarschaft, und doch ist keines wie das andere. Beim Heimatmuseum handelt es sich um einen Paarhof, beim Klausn um einen Einhof (Stall, Stadel und Wohnhaus unter einem Dach), das Schmidlas war einst horizontal geteilt und wurde auf jedem Stock von einer anderen Familie bewohnt, das Wastls war bis vor 150 Jahren vertikal geteilt und wurde in seiner linken und rechten Hälfte von je einer Familie bewohnt. So vielfältig wie die Architektur sind die Geschichten der Menschen, die in den allesamt mindestens 500 Jahre alten Häusern einst lebten.

Dass das Wastls, das sich heute als Ruine zeigt, aber hoffentlich seine besten Zeiten noch vor sich hat, im vergangenen Jahr von der Gemeinde Längenfeld angekauft wurde, stellte einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung des Lehner Ortskernes dar und erhöht den kulturellen Wert des gesamten Ensembles als talweit einzigartiger Ort. Die Ötztaler Museen GmbH bemüht sich, ihren Teil zu dieser Entwicklung beizutragen: Im vergangenen Jahr wurden alle vier Bauernhäuser von Historikern und Historikerinnen, von Bauforscherinnen sowie von Dendrochronologen untersucht und beforscht. Ein Konzept für das gesamte Ensemble und seine Entwicklung in den kommenden Jahren wurde erarbeitet und stellt nun die Grundlage für zwei wichtige Prozesse dar.

Zum Einen wird die Dauerausstellung im Heimatmuseum neu gestaltet. Der umstrittene Begriff „Heimat“ bleibt im Fokus, aber im Haus werden anhand der wunderbaren Sammlung des Ötztaler Heimatvereins die Geschichten der einstigen Menschen, die im Tal und vor allem in den Lehner Häusern lebten, erzählt. Die neue Ausstellung des Heimatmuseums wird im Mai 2022 eröffnet.

Zum Anderen soll ein Architekturwettbewerb rund um die Sanierung des Wastl-Hauses dabei helfen, das erarbeitete Nutzungskonzept bestmöglich umzusetzen. Zum Architekturwettbewerb geladen wurden die drei Büros Mutschlechner (Innsbruck), Madritsch (Innsbruck) und Kröpfl (Landeck). Wie der Architekturwettbewerb entschieden wurde, ist zu Redaktionsschluss noch nicht bekannt. Die Umsetzung der Sanierung soll in den kommenden Jahren erfolgen: sie sieht die Einrichtung eines Museumscafes, einer Museumswerkstatt für Besucherinnen und Besucher, sowie einen multifunktionalen und barrierefreien Ausstellungsraum vor.

Edith **Hessenberger**
Ötztaler Museen

Die Lehner Museumshäuser Ende der 1970er Jahre.

Dialekt Rätsel

hauen

boesatn

olatzlen

Hetterar

mahrn

Drwischelas tian

grabelen

Boass

drloadn

AUFLÖSUNG AUF DER NÄCHSTEN SEITE ▶

AUS DER CHRONIK

Sölder Familien – Sippennamen: Von Judithn bis Malen

Bei den meisten Sölder Familien-Sippen-Namen handelt es sich um die Vornamen von Vätern, von denen dann mehrere Nachkommen und ihre Familien abstammen. Ganz selten wird diese Ehre auch Frauen (Müttern) zuteil.

Christliche Gebetserinnerung

an die geachtete Frau

Judith Fiegl

geb. Riml

Hüttenwirtin am Brunnenkoglhaus zu Sölden

geboren am 4. Mai 1889, gestorben in Windau am 5. September 1940 nach einem arbeitsreichen, pflichteifrigen Leben, gestärkt durch den öfteren Empfang der heiligen Sterbesakramente.

Möge Gott, dem sie treu gedient, ihr überreicher Lohn sein; gewiß wird sie von der ewigen Heimat ihren vielen, trauernden Kindern eine treubesorgte, gute Mutter sein.

R. I. P.

Judithn (Fiegl) – Windau

Judith Riml, verw. Gstrein, verh. Fiegl (4.5.1889 Hof 119 - 5.9.1940 Windau) war Wirtin vom Gasthof Sonne und Hüttenwirtin des Brunnenkogelhauses. Sie war die Tochter des Bauern und Bergführers Vinzenz Riml und der Kreszenz Gstrein in Windau, verheiratet in erster Ehe mit Jakob Gstrein, Wirt vom Gasthof Sonne. Ihr Mann wurde im 1. Weltkrieg bei Przemysl gefangen genommen und starb 1916 in Taschkent in russischer Gefangenschaft. Erst 27 Jahre alt, blieb sie mit zwei kleinen Kindern als Witwe zurück. Das Gasthaus wurde auf Betreiben des damaligen Pfarrers Josef Suitner an die Familie Gurschler verkauft. 1920 heiratete Judith Ferdinand Fiegl vom Anraitl und bekam 10 weitere Kinder. Sie wohnte nun in Windau und bewirtschaftete viele Jahre das Brunnenkogelhaus. Als sie mit 51 Jahren starb, war ihr jüngstes Kind (Judithn Loisle, Pension Windau) sechs Jahre alt.

Malen (Grüner) – Granstein

Amalia Santer, verw. Grüner (8.5.1879 Zwieselstein - 13.3.1963 Granstein) war Bäuerin in Granstein. Sie war das dritte von sechzehn Kindern des Bauern Valentin Santer und der Apollonia Pult in Zwieselstein (Lukasn). Sie heiratete Martin Grüner und zog zu ihm nach Granstein. Ihr Mann starb 1910 an Blutvergiftung. Die Mali wurde mit 31 Jahren Witwe und blieb mit drei kleinen Buben zurück. Die Geburt des jüngsten hatte ihr Mann nicht mehr erlebt. Amalia wurde 81 Jahre alt.

Gedenket im Gebete

unserer lieben Mutter, Frau

Amalia Grüner

geb. Santer Granstein

die nach geduldig ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 84. Lebensjahr, am 13. März 1963 selig im Herrn verschied.

✧

Ein frommes Mutterherz hat ausgeschlagen
Des Grabes kühle Erde deckt es zu;
O ruhe aus von allem Leid und Plagen,
Gott gebe, Mutter, dir die ewige Ruh!

Mein Jesus Barmherzigkeit!

Fotos: Archiv Chronik Sölden

Brunhilde **Hochschwarzer**
Chronik-Team

Fotos: Privat

Im Interview Rennass **Fabio Gstrein**

Griaß di Fabio, scheane dass du dr drweil nimmscht und mir di in an Gespräch a weag nähnar kennenlernen dirfn und wenns dr recht ischt im Dialekt.

Vo mir aus, nuicht loadar (schmetzelend). Hal konn i sischt eh numma tian.

Fabio, stell di iatz bitte kurz voer.
I bin dr Fabio Gstrein, glei amol 24 Johr und wohn seit i at da Walt bin ze Selden. Dar Bue von Gotthard und dr Anita Gstrein und wohn mit meiner Freindin Lisa in Außerwold. Mei Beruef ischt Skirennfohrar und i bin iatz seit 2 Johrnen im Weltcup bawege und i mueß sogn es rennt drweil amol gonz guet.

Also im Weltcup-Zirkus. Wo du iatz richtig onkemen bischt kannt man sogn oder?
Jo Gott sei Donk, endlach bin i im A-Kader und Nationalteam - ober ischt um einiges schwarar gewesn wia i gedocht hon, weil vor dia leschten zwoa Johr hon i woltane umhagedoktert. Dass i schifohrn konn hon i olm schoa gewescht, ober sal ischt heitzetoge schoa longe numma genueg... und grod genau sellane tian sich ofter viel schwarer schneller weiter ze kemen wia ondere. Die Erwortungsholtung ischt ze groaß, nit lei vo mir salber... oh vo ondaren die wissen, dass is drau hon. Und man moat ofter, es mueß mit die Erfolge a so weiter geahn ober es geaht holt lei in kloanen Schritten - so wie in die leschtn zwoa Johrnen. I mueß sogn, mit de sal bin i entwicklungsmäßig gonz guet zefrieden und es ischt echt epas weiter gongen. Vo mir aus kannts genueg aso weiter geahn.

Fabio, du bischt vo kloan au erfolgsverwäht gewesn. Welche nennenswerten Erfolge hoscht du ols Kind/Schialar ingfohrn? Wie ofte bischte Österreichischer Meister woarn?
Na koa ohnige, ofte genueg, i konn dr wirklach nt genau sogn wie ofte. Ober bei sogenannten Schüler Weltmeisterschaften bin i nt lei oamol drbei gewesn (strahlendes Lächeln).

Es ischt decht aso, dass dia Skifohrerei bzw. der Rennsport seit kloan au dei Lebensmittelpunkt bestimmen. Geits so epas wie a Hobby wos du, sogn mr amol, mit dr gleichn Leidenschoft tuescht?
Jo, baurschoftn - i moan ober nt in Stoll geahn, sall sel dr Brueder und dr Papa tian. Sondern körperlache Orbatn wia Zeine mochn, ans Fald geahn und sellas. Jo i tuas extrem gearn, sofern i do bin und drweil hon.

Fabio, wia schauet aso a Togesoblauf in dor Vorbereitungszeit wia iatz aus?
I trainier derzeit in Innsbruck im Olympiazentrum vo Matog bis Freitog olle Toge mehrere Einheiten noch Plan. Det trifft man olle Spitzensportler, egal welche Sportort - vo Klattlarn bis Fuaßboller olles. I find sal gonz a positive Nebenerscheinung. Im Juni geahts ofter wieder auf Schnea und zwoa Wochn fohr i mit dr Freindin in Urlaub, wo i mi total entsponnen und wieder Kroft und Energie tanken konn.

Jeder vo enk im Team bereitet sich wohrscheinlach noch bestem Wissen und Gewissen voar und somit hot jedar die gleichn Voraussetzungen. Wos mochen schlussendlach die Hundertstel oder Zehntel Unterschiede aus?
Heitzetoge ischt lei Talent und dr Wille alloane ze weag. In earter Linie muescht du Spaß, i moan a richtige Frede hobn

Dialekt Lösung

hauen | jemanden schlagen
boesatn | Blödsinn anstellen, Lausbubenstreich
olatzlen | abspenstig machen
Hetterar | ein Trau-mich-nicht Mensch
mahrn | sich melden, sich äußern (etw. hören lassen von sich)
Drwischelas tian | Fangen spielen
grabelen | Schimmelbildung
Boass | Ehrgeiz, starken Willen
drloadn | keinen Bock mehr haben (aktueller Begriff); keine Lust mehr oder langweilig

---

und mental stork sein, wo man oh dron orbatn mueß. Man mueß mit Niederlogn umgeahn kinntn ofter is umgekeahrt o leichtar.

Hoaßt sal du hoscht an Mentaltrainer?
Jo hal hot jeder und man weart oh augebauet wenn man so richtig entteischt ischt und die zipfts aso richtig on. Die Familie konn o nt olm drbei sein oftr bischte mit dein Fruscht nt aso alloane.

So iatz zum Gegentoal. Is MATERIAL, wia wichtig ischt totsächlach dos SETUP?
Schoe wichtig, olm meah - wie zen Beispiel da Kristofferson oder bei mir in Chamonix. Det bin i an erten Tog bei di 20. umhagekrebst noch en erten Lauf, und ban zwoaten Rennen hon i ofter an onderen Ski genommen und wor 5. noch en erten Lauf.

Wia schauets bei die Schischuehe aus - wieviel Paarlan hoscht du?
I fohr olm mitm gleichn, hal war mr ofter decht ze härte (amol drweil no) - bin koa Hirscher (lacht).

Wos fährt du fir a Material?
Schoe johrelong Atomic und bin gonz zfriedn dormit. Mir passt ar guet und i hon amol koa Obsicht ze wechslen.

Welche Ziele hoscht du dir fir die nähere Zukunft gsetzt?
Notirlach ischt a Ziel die Olympiade nächsts Johr und det a Medaille ze holn, weil jo lei sal zählt (lächelnd). Im Weltcup war oar oder vo mir aus oh meah Podeschtpletze a Ziel und auf olle Fälle mecht i ols zweite Disziplin in Riesentorlauf forcieren. Also schauen, dass i zen starten kimm und ofter unter die Dreißig rausch, drfir wear i mei beschts gebn.

Fabio, lei weil man an irren Spaß hot an der gonzn Quälerei weart mans so weit bringen. Ober rein finanziell gseahn, träts dos oh?
(Fabio lacht) Na na wegn groaßn Verdienscht kannt ihs lossn bold i wellt ober Skifohrn bzw. Rennenfohrn ischt holt mei Leidenschoft. Momentan schauats ohne meine Sölden Sponsoren ibl aus, drum bin i richtig donkbor, dass man mi vo der Seiten unterstützt - Danke noamol.

Glongat dir, sogn mr von letschtn Johr, dos wos du verdient hoscht zum Lebensunterholt?
Ma zahe, wenn i vielleicht tohl sporat wurs gean ober groaße Hipfe brauch i koane mochn.

Ist dos dr Grund worum du die Polizeischuele mochescht?
Genau! Um sozusogn a zwoats Stondbein ze schoffn. Weil im Spitzensport konn olles possieren und man hot an Zueverdienscht. Hon grod in eartn Ausbildungsobschnitt hinter mi brocht.

A toal vo deine Kollegen setzen sich iber die sogenannten „Sozial Medien" mea in Szene um in oan oder ondern Euro drzuezeverdien. Wie schauet dos bei dir aus?
I bin iatz nt unbedingt dr Typ drzue mi in Vordrgrund zu ruckn. Mir ischt liaber es geat riawigar um mi umha zue. I hon koa Homepage ober Facebook und Instagram. Ober man mueß lei super fohrn ofter bischte glei bekonnt (lacht).

So Fabio, a leschte Froge, weil sie aktuell ischt? Wos seschte zen nuien ÖSV Präsident Schmidhofer?
I glob oder hon geheart, dass ar onscheinend aus schier in gleichn Holz gschnitzt ischt wia dr Schröksnadel - wirtschofts- und finanzmäßig ziemlich auf Zack und oh oar der auf die Rennfohrer schauet. Ober weart scho passn!

Iatz hon i di a Weil augehebt, ober Danke fir dos echt interessante, offene Gespräch und dia lockere Atmosphäre. I hon mi extrem gfredet, dass i die gedirft hon ausfraglen (wia friar), weil i bin a riesen Fan von dir und deinem Schifohrn.
I winsch dir olles, olles Guete, viel Erfolg und vor ollem Gsundheit. Dass dus schoffescht dir deinen Trom zu erfüllen und i di ols Medaillengewinner auf a Nuies ausfrogn konn. Pfiat di!

Maria **Riml**
Redaktionsteam

Fotos: Kindergarten Obergurgl

KINDERGARTEN OBERGURGL

Ernährung kreativ entdecken

Neben unzähligen Koch- und Produktionstagen, Backstunden, Verkostungen, sowie Einblicke in die heimische Obst- und Gemüsewelt, waren auch die Geburtstage ein Highlight. Gefeiert wurden diese mit selbstgemachten Kochschürzen, sowie einen Obst- bzw. Gemüsekorb, in dem sich von jedem Kind die Obst- bzw. Gemüsesorte, welche es in diesem Kindergartenjahr verkörperte, befand. Wie jedes Jahr, gab es auch heuer im Kindergarten Obergurgl drei weitere große Highlights, welche dem Jahresthema angepasst wurden. Den Martinsumzug, die Adventszeit und die Faschingszeit. Alle drei werden normalerweise mit den Eltern groß zelebriert, mussten jedoch dieses Jahr einen anderen Weg finden, um gefeiert zu werden.

St. Martin

Als das St. Martinsfest vor der Tür stand, war coronabedingt ein Umzug oder Fest mit den Eltern nicht möglich. Deshalb beschloss der Kindergarten Obergurgl St. Martin To-Go-Taschen, gefüllt mit selbstgemachtem Brot und Martinsgänsen, St. Martins Schokolade, Tee, einem Teelicht und spannenden Rätseln, sowie Ausmalbildern zum Hl. Martin an jedes Kind zu verteilen und einen Umzug nur mit den Kindern und ohne Eltern, Verwandte und Freunde zu veranstalten. Wer mochte, konnte den Kindern durchs Fenster zusehen und die selbstgemachten Apfellaternen bestaunen. Jedoch war jedem bewusst, dass dies ein sehr betrübtes Vorhaben war, welches nicht der alljährlichen Tradition entspricht. Aus diesem Grund beschlossen kurzerhand viele Gurgler ihre Fenster für die Kinder zu gestalten und sogenannte „Lichterfenster“ aufblitzen zu lassen. So konnten die Kinder mit ihren Laternen durch Gurgl marschieren und unzählige Fenster mit Kerzen, Lichterketten, Laternen, Basteleien, usw. bestaunen. Am Ende des Umzuges wartete die ein oder andere Überraschung noch auf die Kinder. Ein Lagerfeuer am Kindergartenspielplatz, Punsch, Brezel und vielerlei Süßigkeiten ließen den Abend freudig ausklingen. Trotz Pandemie war es also durch das Engagement und die Kreativität der Gemeindebürger von Gurgl möglich, einen zauberhaften und unvergesslichen Martinsumzug für die Kinder zu gestalten und vielleicht eine neue Tradition zu schaffen. Deshalb möchte sich der Kindergarten bei allen Beteiligten und vor allem bei Julia Scheiber, Spar Obergurgl, dem Sportgeschäft Lohmann sowie der Familie Platzer von Herzen bedanken.

Weihnachten

Auch in der Adventszeit hatte die Pandemie alles fest im Griff und schloss dabei sogar den Nikolaus aus. So musste dieser die befüllten Jutesäckchen, die die Kinder im Kindergarten für ihn gebastelt hatten, vor den Kindergarten stellen und konnte sie nicht wie gewohnt im Kindergarten austeilen. Auch eine Weihnachtsfeier mit den Eltern war nicht möglich. Dennoch wurde das Beste aus der Situation gemacht und schneller Hand der Kindergarten mehrmals in eine Backstube verwandelt und verschiedene Kekssorten gezaubert. Auch die Christkindlmärkte fanden nicht wie geplant statt und somit blieb ein großes Highlight der vorweihnachtlichen Zeit den Kindern verwehrt. Aus diesem Grund wurde die Puppenecke im Kindergarten zu einem Christkindlmarkt umfunktioniert und kurzerhand verwandelten sich Kaufladen und

Spielküche in adventliche Stände mit Punsch-, Brezel-, Zuckerstangen- sowie Keksverkauf. Auch an einen Kastanienröster wurde gedacht und Ziachkiachln mit Kraut oder Preiselbeeren machten den Markt vollständig. Neben Christbaum, Adventskalender und Kekse wurde die Adventszeit vor allem durch die Gemeindebürger von Gurgl verschönert. Durch die Aktion Adventsfenster, gab es 24 besonders schöne Fenster zu bestaunen. Das tolle daran war, dass jeden Tag ein neues Fenster hinzukam und bis zum Hl. Abend, Neugierde, Spannung und funkelnde Augen die Kinder durch die Adventszeit begleiteten. Auch hier wieder ein herzliches Danke an alle Beteiligten und vor allem an Julia Scheiber.

Fasching

Zur Faschingszeit verwandelten sich die Kinder in Süßigkeitenhexen und machten mit dem Lied „Hey, Hey Hexe Wackelzahn“ die Straßen unsicher. Dabei durfte auch ein Festmahl aus Süßigkeiten, Faschingskrapfen und kleinen Küchlein nicht fehlen. Dankeschön an die Familie Ribis für die tollen Leckereien. Als Krönung wurde der Kindergarten einen Tag lang in ein Burger Restaurant verwandelt und verschiedene (natürlich selbstgemachte) Burger mit Pommes kreiert.

Leandra **Auer**
Kindergartenleiterin Obergurgl

Fotos: Jungbauernschaft Sölden

JUNGBAUERNSCHAFT SÖLDEN

Den Kleinsten eine Freude bereiten

Genau das war das Motto der Jungbauernschaft Sölden in der Osterzeit. Darum starteten sie eine Osteraktion für die Sölder Kinder. Alle Kinder durften eine Zeichnung oder eine Bastelei für den Osterhasen anfertigen und diese in den Osterkorb in die Raiffeisenbank Sölden bringen. Dafür bekamen die Kinder ein kleines Nest vom Osterhasen am Samstag vor Ostern vor ihre Haustüre gelegt. Die Jungbauern bedanken sich bei den knapp 100 fleißigen Kindern, welche bei der Aktion teilgenommen haben, bei der Raiffeisenbank Sölden sowie bei allen Helfern. Die Aktion war ein voller Erfolg!

Katharina **Fiegl**
Ortsstellenleiterin

FLORA & FAUNA

Vögel & Blütenpflanzen in der Gemeinde Sölden

Aufgepasst, aufgepasst – was blüht denn da Auffälliges am Wegesrand oder wer zwitschert hier so aufgeregt im nahen Baumgeäst? Die Naturpark Mitarbeiter Viktoria ERNST (Vögel) und Roland MAYER (Blütenpflanzen) haben für euch ganz besonders auffällige Vögel und Blütenpflanzen in der Umgebung von Sölden – Obergurgl - Vent zusammengestellt - frei nach dem Motto „Das Gute und Schöne ist so nah - lerne deine Heimat kennen...“

01 Wasseramsel Cinclus cinclus

Genießt man einen Blick auf das stetig fließende Wasser der Ache, kann man mit etwas Glück den Tauchgang der Wasseramsel beobachten. Sie ist gut zu erkennen an ihrem braunen Körper und der weiß leuchtenden Kehle. Bis zu 30 Sekunden kann der Tauchgang der Wasseramsel dauern, währenddessen sie wasserlebende Kleintiere wie Würmer, Larven, Bachflohkrebse etc. erbeutet. Sie ist im Übrigen die einzige, europäische Singvogelart, die gut schwimmen und tauchen kann. Ihre langanhaltenden Strophen klingen rau zwitschernd und sind nicht selten auch im Winter zu hören.

01

02 Felsenschwalbe Ptyonoprogne rupestris

Der Flug der Felsenschwalbe ist rasant und kraftvoll. Gut zu erkennen im Flug ist die Felsenschwalbe durch ihren praktisch ungegabelten Schwanz und eine weiße Fleckenbinde auf der Schwanzunterseite. Oberseits ist die Schwalbe graubraun, unterseits etwas heller. Zunehmend brüten Felsenschwalben auch an Gebäuden. Mit Lehm und Schlamm werden die Nester in windgeschützten Bereichen mit Öffnung nach oben an die Hausmauer „geklebt“ – vielleicht auch bei dir am Haus?

02

03 Zaunkönig Troglodytes troglodytes

Klein, aber oho: Der Zaunkönig gehört zu den kleinsten Vögeln Europas. Er ist nur etwa zehn Zentimeter groß und wiegt knapp zwölf Gramm. Relativ zu seiner Körpergröße hat der Zaunkönig jedoch die lauteste Stimme. Er kommt auf bis zu 90 Dezibel und ist damit fast 500 Meter weit zu hören. Im Frühling ist der auffällige Gesang in der Gemeinde Sölden gut zu hören: ein lautes, hohes Zwitschern, das sich mehrere Male überschlägt und wie ein Schmettern wirkt. Zu erkennen ist der Zaunkönig an seinem rastlosen Verhalten und dem meist steil aufgerichteten kurzen Stummelschwanz.

03

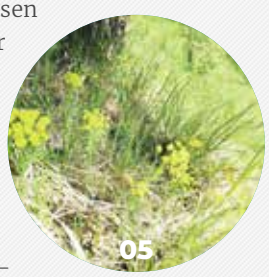
04 Huflattich Tussilago farfara

Der Huflattich gehört zur Pflanzenfamilie der Korbblütler und fällt in der Gemeinde Sölden im Frühjahr durch seine leuchtend gelben Blüten auf, die vor den Blättern erscheinen. Diese sind alle „grundständig“ am Boden, rundlich und meist 10-20 cm lang. Der Huflattich wächst an offenen Stellen wie z.B. Wegrändern, Schuttplätzen, Äckern und Ufern und ist überall gut sichtbar. Die Pflanze gedeiht gerne auf lehmigen, wasserzügigen Böden. Von großer Bedeutung ist der Huflattich als Heilpflanze. Seine wirksamsten Substanzen befinden sich in den Blättern. Er wird gegen Husten verabreicht, da die aus ihm gewonnenen Inhaltsstoffe schleimlösend wirken.

04

05 Zypressen-Wolfsmilch Euphorbia cyparisias

Die Zypressen-Wolfsmilch ist eine Pflanzenart, die zu den sog. Wolfsmilchgewächsen gehört. Sie gedeiht an trocken-warmen Stellen in nährstoffarmen Wiesen oder Weiden der Umgebung. Im Frühjahr fallen ihre leuchtend gelben Blütendolden auf. Speziell der milchig weiße Pflanzensaft wird als Heilmittel zB gegen War-


05

Fotos: 01 Patrizia Plattner; 02 Andre Labetaa; 03 Franz Wierer; 04-06 Roland Mayer

zen, Hühneraugen und Würmer verwendet. Da die Pflanze durchaus giftig ist, sollte sie nur von erfahrenen Pflanzenheilkundlern angewendet werden.

06 Kriech-Günsel
Ajuga reptans
Diese Günsel-Art zählt zur Pflanzenfamilie der Lippenblütler, die sog. ätherische Öle enthalten. Die Kriech-Günsel verfügt über auffällige blaue Blütenblätter und weist oberirdische Ausläufer auf. Sie kommt in Laubwäldern ebenso vor wie in nährstoffreichen Wiesen. Sie ist zwar grundsätzlich essbar, hat jedoch einen bitteren Geschmack und wird daher als Wildgemüse

ungern verwendet. Gegen Entzündungen hilft sie jedoch sehr gut und wird daher zur Förderung der Wundheilung angewandt.

Viktoria **Ernst**
Roland **Mayer**
Naturpark Ötztal

GEMEINDEINFORMATION

Standesamt – ein Amt von großer Bedeutung

STANDESAMT

Das Standesamt ist für die Führung des zentralen Personenstandsregisters (ZPR) also für die Abwicklung und Beurkundung von Geburten-, Ehe- und Sterbefälle, sowie in weiterer Folge mit der Erklärung der gemeinsamen Obsorge, Vaterschaftsanerkenntnissen, Namensbestimmungen/-änderungen und vielen mehr zuständig. Auch die Eintragung von ausländischen Personenstandsfällen und Führung des zentralen Staatsbürgerschaftsregisters (ZSR) sprich die Abwicklung von Staatsbürgerschaftsangelegenheiten und die Friedhofsverwaltung gehören zu den Aufgaben. Weiteres hilft ihnen dieses Amt auch in Sozialangelegenheiten wie Mindestsicherung, Pensionen, Ansuchen von Pflegegeldern ua. weiter. In der Gemeinde Sölden hat Susanne Gritsch die Leitung des Standesamtes inne. Unterstützung bei den Trauungen bekommt sie von Maria Fiegl und der Amtsleiterin Anna-Lena Riml. Für weitere Auskünfte steht Susanne gerne zur Verfügung.

SUSANNE
GRITSCH

- Aufgabe: *Leitung Standesamt*
- Dabei seit: *Oktober 1990*
- Wenn ich nicht im Amt bin dann: *...bin ich gerne zu Hause und nebenbei leidenschaftliche Appartement-Vermieterin, die freie Zeit verbringe ich in den Bergen beim Schifahren oder Berggehen.*
- Lieblingsort in der Gemeinde: *Peznarsee*

Foto: Privat

Foto: Lisa Klingler

THEATERVEREIN SÖLDEN

Endlich geht's wieder los!

Mit der Öffnung am 19. Mai beginnt der Theaterverein mit den Proben. Gespielt wird Frau Mimi - ein Einakter von Gustav Wied. Voraussichtlicher Spielbeginn ist Ende Juli Anfang August, hoffentlich mit zahlreichen Besuchern.

Bernhard Gstrein tritt nach 15 Jahre von seiner Funktion als Obmann zurück. „Vergalts Gott" für die letzten 15 Jahre.

Über neue Mitglieder vor oder hinter der Bühne würde sich der Theaterverein Sölden sehr freuen. Vielleicht ist jemanden der Gedanke gekommen unserem geselligen Verein beizutreten? Dann meldet euch gerne bei Angelina Falkner unter der Telefonnummer +43 664 2149098.

Marlen **Gstrein**
Schriftführerin

AUS DER CHRONIK

Errichtung der Kaplanei im damaligen Kurzlehn, dem heutigen Heiligkreuz

Der damalige Kurat von Sölden, Anton Greuter, schreibt über seine Bemühungen um die Errichtung einer „Priesterstift“ in Kurzlehn: „Es war immer meine Lieblingsbeschäftigung für das Wohl der Heil Kreuz Priesterstift mich zu beschäftigen.“

Zur Vorgeschichte: Bereits zur Regentschaft Kaiser Joseph II. (1780-1790) wurden auf seinen Befehl hin an vielen abgelegenen Orten Seelsorgestationen mit Kirche und Widum errichtet. Im Ötztal waren dies: Ochsengarten, Niederthai, Köfels, Gries, Huben, Vent und Gurgl - nicht aber in Kurzlehn. Greuter schreibt: „Da aber dieß arme Thal niemand hatte, der sich nachdrücklich dafür verwendete, und selbst die gehörigen Wege nicht eizuschlagen vermochte, blieb es zu jener Zeit ohne Kirche und Priesterstift.“ Greuter bewunderte aber den besonderen Eifer der Kurzlehner beim Besuch der Gottesdienste in Sölden, „denn sie scheuten wirklich keine Gefahr, kein Schnee war ihnen zu tief, und sie kamen oft zum heil Gottesdienste, wo man nicht glauben sollte, daß jemand auskommen könnte.“

Sein wichtigster Gedanke war nun, einen von Lawinen möglichst sicheren Platz zu finden. Der einzige diesbezüglich sichere Platz erschien ihm eben der Platz, wo heute Kirche und Widum stehen. Dieser Platz wurde ihm von den Grundbesitzern großzügig zur Verfügung gestellt.

In einer Versammlung der Nachbarn in seinem Widum in Sölden wurde nun die Möglichkeit besprochen, wie man in gemeinsamer Arbeit das große Werk errichten könnte. Greuter weiter dazu: „Alles war in banger Erwartung der Dinge, die da geschehen sollten. Unter anderem verdient angeführt zu werden, wie ein alter Jungsell, ein frommer Geist, Josef Öttl, von der Buith aufgestanden, mich in meiner Rede unterbrach, und sprach: Herr Kurat! Wenn sie uns so glücklich machen wollen, daß wir einen Priester erhalten können, so schenke ich ihnen meinen Raut (der Platz, wo jetzt die Kirche steht) er wäre mir fast um 100 fl nicht feil. Nachbarn! Ich schenke diesen Raut gerne, und unentgeltlich her.“

Zur Weiterführung des Werkes wurde aus jedem Ortsteil ein Mann in ein Baukomitee gewählt. Besonders wichtig erschien Greuter die Beschaffung notwendiger Geldmittel. Da er von der armen Bevölkerung in Kurzlehn diesbezüglich nicht viel erhoffen konnte, versuchte er in der etwas reicheren Gemeinde Sölden, diese Geldmittel zu erbetteln, was ihm schließlich auch gelang.

So konnte Greuter nun den nächsten entscheidenden Schritt wagen: die Bewilligung der Errichtung einer Priesterstift für Kurzlehn bei den weltlichen und kirchlichen Behörden zu erwirken. Er verfasste die dazu notwendigen Schriften. „Diese begleitete ich mit Beylagen, und Erleiterungen, und sendete den Christian Riml von Freizstabl nach Brixen zum damaligen Präsidenten des Konsistoriums Konrad von Buol. Ich selbst nahm die nämlichen Schriften, eilte damit nach Innsbruck, und verfügte mich selbst zum damaligen Landesgouverneur Grafen Brandis.“

Mit bewegten Worten schilderte er dem Gouverneur die traurige Situation der Bevölkerung in Kurzlehn und erwirkte dessen Mitleid, sodass dieser die Bittschrift sofort im Rathe bearbeiten ließ und diese

Foto: Archiv Chronik Sölden, Würthle & Spinnhirn, Salzburg

Bewilligung bereits am nächsten Tage in das Kreisamt nach Imst übersenden ließ. Auch die positive Antwort überbrachte Riml aus Brixen mit: „Dem Kuraten zu Sölden Priester Anton Geuter wird hiemit zum Bescheide angefüget, daß man nicht nur die Notwendigkeit der Expositur im Thale Kurzlehn des Kirchspiels Söldn erkennt, sondern auch den hier zurückfolgenden Entwurf der Expositurstiftung keine wesentliche Ausstellung unterworfen werden, vielmehr zur Ordinariats Annehmung geeignet befunden habe."

Damit konnte Greuter mit kirchlicher und weltlicher Bewilligung mit dem Bau der Kirche und des Widums beginnen. Die Voraussetzung für den Bau war die Beschaffung der verschiedenen Baumaterialien - besondere Steine, Holz und Kalk. Während man Steine und Bauholz aus der Nähe im Tal beschaffen konnte, musste der Kalk von Haiming ins Tal transportiert werden, bei den damaligen schlechten Wegverhältnissen keine Kleinigkeit. Doch schon bald standen die ersten Kalkfuhren in Sölden und konnten, es war Winter, auf sehr gutem Schlittwege durch den „Kiethrey" bis nach Kurzlehn gebracht werden. Für die Bauausführung der Kirche erreichte er in Franz Kirchmajr aus Birgitz einen tüchtigen Baumeister.

Auch die Holzschlägerungen und die Bearbeitung der Hölzer gingen mit Hilfe von 15 jungen Sölder „Jungsellen" zügig voran, sodass der Widumbau innerhalb von 19 Werktagen erstellt werden konnte. Für die Beschaffung der Baumaterialien wurde die kirchliche Erlaubnis gegeben, an Sonn-und Feiertagen diese Arbeiten zu verrichten, damit die Feldarbeiten an Werktagen nicht behindert würden. In seinem Bericht führt Greuter viele Helfer aus dem Ort und von Sölden auch namentlich in Dankbarkeit an. Besonders erwähnt er: „Dabei darf ich nicht vergessen auch von der Emsigkeit, und Fleiß der Weibsbilder eine Meldung zu machen, welche alle und insgesamt (zwey faule Weiber ausgenommen) vieles gearbeitet, und manch wesentlichen Dienst geleistet haben, so z. B. habe ich die Kirche bey nahe ganz und einen großen Teil des Gottesackers blos mit den Weibsbildern eingefillet, und angeebnet. Aber dieselben haben sich auch mit Steintragen große Verdienste gemacht."

Besonders erwähnt er auch die große Hilfsbereitschaft der Geistlichen der benachbarten Kuratien. Ein Problem bereitete ihm auch die damalige Teuerung der Lebensmittel, wenn er zeitweise bis zu 30 Arbeitsleute zu verköstigen hatte.

Und über allem: „Als Wunder der göttlichen Vorsehung ist es anzusehen, daß zur Zeit des ganzen Baues kein Unglück geschehen ist. Wo doch so viele Steine gesprengt werden, wo so viele tausend und tausend Zentner Steine über die Treppen auf die hohen Gerüste mußten getragen werden."

Lediglich beim Widumbau wäre es beinahe zu einem großen Unglück gekommen. „Die Flöcken waren bereits ganz und bis unter das Dach aufgetragen, da fiel Hermenegild Klotz von Schmiedhof zu höchst von der Zargen bis in den Keller hinab, wo ungemein viele, und große Steine zum Bau bereit lagen. Der hl. Schutzendgel leitete aber den Fallenden so gütig, daß er auf keinen Stein, sondern in einem mit Mieß gefüllten Korb fiel, und solcher Arte unverletzt wieder aufstehen konnte."

Mit großer Dankbarkeit gegenüber der Vorsehung Gottes konnte er seinen Bericht schließen: „Am Festtage aller lieben Heiligen Gottes, dem 1. November des nämlichen Jahres 1804 hielten wir die feierliche Einsetzung des allerheiligsten Altarsakramentes."

Ewald **Schöpf**
Chronist

GEMEINDEINFORMATION

Zeitzeugen-Archiv

Bereits 2018 suchte der Filmemacher Thomas Junker im Auftrag der Gemeinde Sölden Zeitzeugen in allen Ortsteilen zwischen Sölden, Obergurgl, Zwieselstein, Heiligkreuz und Vent auf, um ihre Geschichten und Erinnerungen mit der Videokamera festzuhalten. Mit dieser Sammlung von Zeitzeugeninterviews wird das kulturelle und gesellschaftliche Erbe Söldens und all seiner Ortsteile lebendig gehalten und so die Geschichte Söldens und seiner Bewohner auch für kommende Generationen bewahrt. Alle Interviews findet man unter ***www.zeitzeugen-soelden.at***.

Christine **Fiegl,** *Redaktionsteam*

Foto: Archiv Chronik Sölden

Foto: Sozialzentrum Sölden, Wohn- und Pflegeheim

Raiffeisen Sölden Vorstand Florian Klotz mit Scheck und Agnes Frischmann OGV Ötztal sowie Heimleitung Ester Stöckl, Heimleitung Stellvertretung Ingrid Holzknecht und Bewohnerin Aloisia Pixner mit Blumengruß.

SOZIALZENTRUM SÖLDEN, WOHN- UND PFLEGEHEIM

Ostergrüße des Obst- und Gartenbauvereins Ötztal

In der Karwoche überbrachte der Obst- und Gartenbauverein österliche Grüße an das Sozialzentrum Sölden. Es konnten 125 Euro für Blumenschmuck, Baumpflanzung oder Hochbeet – die Liste der Ideen ist lang – an das Wohn- und Pflegeheim Sölden übergeben werden. Überreicht wurde der Spendenscheck durch Obmann-Stellvertreterin Agnes Frischmann an die Heimleiterin Ester Stöckl. Nicht fehlen durfte der Sponsorenvertreter der Raiffeisenbank Sölden, Vorstand Florian Klotz. Die Bewohner des Wohn- und Pflegeheims warteten sehnsüchtig darauf, dass der Frühling Einzug hält und rund um das Sozialzentrum alles erblühen lässt. Da kam die Blumenspende des OGV Ötztal gerade recht.

Bewohnerinnen und Bewohner des Wohn- und Pflegeheims sagen „Vergelt's Gott"

Corona bedingt wurden in den letzten Monaten viele Spaziergänge mit Bewohnern durch Mitarbeiterinnen des Wohn- und Pflegeheims begleitet. Da es in den Wintermonaten nicht immer möglich war während eines längeren Spaziergangs eine Bank für eine Verschnaufpause zu finden, freuten sich die Bewohnerinnen und Bewohner sowie ihre Begleitpersonen, dass Familie Anni und Bernhard Prantl immer wieder den Senioren eine Sitzgelegenheit für eine kurze Rast zur Verfügung stellten. Das „Bankle" zum Verweilen wurde in der kalten Jahreszeit mit warmen Decken oder Kissen ausgestattet und oft wurde ein heißes Getränk oder eine Kleinigkeit wie Obst oder Süßigkeiten angeboten. Auf diesem Wege ein großes Dankeschön an Familie Anni und Bernhard Prantl für diese Aufmerksamkeit. So hat jeder Spaziergang den Senioren vom Wohn- und Pflegeheim noch mehr Freude bereitet.

Ester **Stöckl**
Heimleitung

Fotos: Fuxraidar

EIN VEREIN STELLT SICH VOR

Die Fuxraidar – Revival des 2-Takt Kults

Wenn man über Vereine spricht, denkt man zuerst an die bei uns bekannten, traditionellen - die Feuerwehr, die Musikkapelle oder die Schützen. Neue Vereine werden nur gelegentlich gegründet.

Vier junge Burschen aus Sölden allerdings, die das Hobby des Mofafahren teilen, treffen sich schon seit 2015 regelmäßig zu gemeinsamen Ausflügen auf zwei Rädern. Mit der Zeit kristallisierte sich heraus, dass sie sich besonders für die alten Damen mit 50ccm unterm Sitz begeistern. Daraus entstand die Idee, alte Mofas, wie manche sie noch aus den 70ern und 80ern kennen, die vergessen in der Garage, auf dem Stadel oder in einer „Schupfe“ standen, auszugraben, liebevoll zu restaurieren und sie wieder zum Leben erwecken.

2020 war es dann soweit und die mittlerweile zwölf Mitglieder haben einen offiziellen Verein gegründet: Die Fuxraidar - Mofaclub. Der Name ist bei einem geselligen Beisammensein entstanden und setzt sich aus dem heimischen Fuchs (klein, flink und ein wenig listig) sowie dem für echte Motorrad Gangs üblichen Namen Rider zusammen (Filmklassiker Easy Rider). Ziel der Fuxraidar ist es, diesen alten 2-Takt Maschinen eine zweite Chance zu geben.

Mofas, die keiner mehr braucht und irgendwo ihr tristes Dasein fristen, werden gerne vom Verein mit bestem Wissen und Gewissen hergerichtet.

Wer Lust hat, kann gerne Mitglied im Verein werden. Denn es ist schön, dass sich junge Leute für diese alten Zweiräder, die sonst bald in Vergessenheit geraten, begeistern und viel Energie in ihren Erhalt stecken.

Patricia **Schulz-Moll**
Redaktionsteam

DIE FUXRAIDAR

WEITERE INFOS

- facebook.com/fuxraidar
- instagram.com/die_fuxraidar

TENNISCLUB RAIKA SÖLDEN

Aktivste Tennissaison seit Jahren – Ein Rückblick in die Tennissaison 2020

Anfang Mai 2020 startete der Freiluftbetrieb am Tennisplatz in Sölden bereits früher als in vorangegangenen Jahren. Durch die vielen Einheimischen, darunter auch einige neue Mitglieder und Teammitgliedern des ÖSV, die für mehrere Wochen in Sölden residierten, waren die Plätze größtenteils ausgebucht. Auch die Terrasse des Clubcafés wurde als willkommener Treffpunkt genützt.

Mitte Mai starteten die vier Mannschaften des TC Sölden voll frischer Motivation in die Bezirksliga. Die Seniorenmannschaft erreichte den 4. Platz. Die Damen 35+ landeten souverän auf Platz 2. Die Herrenmannschaft erreichte den 5. Tabellenplatz und die Damenmannschaft ebenso den 5. Platz.

Wie auch in den letzten Jahren wurde ein besonderes Augenmerk auf die sportliche Förderung der Kinder und Jugendlichen gelegt. Die Hallenkosten des Wintertrainings 19/20 der jungen Tennisgeneration wurden somit vom TC Raika Sölden übernommen. Das traditionelle Schnuppertraining für den Kindergarten und die Volksschule konnte wegen des Lockdowns in der vergangenen Saison nicht durchgeführt werden, ist aber für die Zukunft wieder geplant.

Im Frühjahr konnten turniererfahrene Kinder bei vier Turnieren im Bezirk teilnehmen, und wurden dabei vom Tennisclub von früh bis abends betreut. Das Kindertraining mit über 30 Kinder wurde von Mai bis Mitte September 2020 von der Tennisschule Moitzi durchgeführt. Jene Kinder, die bereits das Turnierspielen geübt hatten, konnten im August und September erneut miteinander Matches spielen. Im September fand dann ein großes Abschlussturnier für alle Kinder der Tennisschule Moitzi statt.

Die Tennissaison 2020 hat auch bei den Erwachsenen wieder viele Tennisschläger zum Beben und viele Filzball-Artisten hervorgebracht. Viel Schweiß und großen Spaß bereitete auch der vom Obmann Herbert Riml organsierte Wellnesscup, mit einem Abschlussturnier und tollen Preisen. Die vier Gewinner Charlotte Kahle/Marco Gstrein (Uri) und Glanzer Kathrin/Harry Kindl freuten sich jeweils über eine Saisonkarte bzw. einen Aqua-Dome Gutschein.

Das schöne Wetter lockte den ganzen Sommer über nicht nur viele Einheimische, sondern auch einige Gäste an, die sich das spektakuläre Panorama des Tennisplatzes nicht entgehen ließen.

Anfang September wurden die alljährlichen Tennis-Clubmeisterschaften in verschiedensten Disziplinen veranstaltet. Aufgrund des Regenwetters wurden die Finale in der Halle abgehalten. Krönung waren die Finalspiele mit einem nach der sportlichen Betätigung umso schmackhafterem Grillfest und der gemeinsamen Siegerehrung. Alle Teilnehmer konnten sich über schöne Medaillen und sehr ansprechende Sachpreise freuen.

Fotos: Tennisclub Sölden

Ein großes Dankeschön gilt sowohl den Betrieben, die attraktive Sachpreise spendiert haben, als auch der Gemeinde Sölden für die immerwährende Unterstützung, der Raika Sölden, der Freizeit-Arena, den Tennis-Inklusiv-Betrieben und dem Obmann Herbert Riml, für die perfekte Umsetzung der aufwendigen Organisation des gesamten Tennisclubs. Auch der Platzwartin Petra gilt ein herzliches Dankeschön für die super Stimmung und Betreuung den ganzen Sommer über.

Für jene, die im Sommer Tennis einfach mal probieren möchten, oder wieder beginnen wollen, bietet der Tennisclub günstige Platzstunden und eine Schnupperkarte an. Für das Kindertraining wird die Information über die Schule und den Kindergarten verteilt. Auf Grund der fleißigen Helfer beim Freischöpfen, können die Plätze voraussichtlich Mitte Mai 2021 geöffnet werden.

TC **Raika Sölden**
Vorstand

DIE SIEGER DER CLUBMEISTERSCHAFT 2020

- **Kids Einzel:**
  1. Viktoria Pult
  2. Dominic Schrom
- **Damen Einzel:**
  1. Karoline Pult
  2. Sophia Kuen
- **Damen Doppel:**
  1. Sophia Kuen/Celina Ennemoser
  2. Kathrin Glanzer/Lisi Kirchler-Riml
- **Seniorinnen Einzel:**
  1. Annemarie Kindl
  2. Gerti Fender
- **Herren Einzel A:**
  1. Marcel Altmann
  2. Sandro Schlatter
  3. Marco Gstrein
- **Herren Einzel B:**
  1. Stefan Fiegl
  2. Daniel Fiegl
  3. Rudi Waldhart
- **Herren Senioren:**
  1. Joachim Wieser
  2. Daniel Fiegl
  3. Rudi Waldhart
- **Herren Doppel:**
  1. Marcel Altmann/Gstrein Marco
  2. Sandro Schlatter/Marco Gstrein
- **Mixed Doppel:**
  1. Lisi Kirchler-Riml/Sandro Schlatter
  2. Kathrin Glanzer/Marcel Altmann

Foto: Archiv Universitätszentrum

Winteraufnahme der Zollhäuser 1950er Jahre

ÖTZTALER MUSEEN

Denkmäler in Sölden

Das Ötztal verfügt über einen reichen Denkmalbestand, der sich in der Vielfalt und den Merkmalen der einzelnen Regionen in diesen Objekten widerspiegelt. Die enorme Bautätigkeit und die rapide Verkehrsentwicklung in den letzten Jahren hat Landschaft und Architektur verändert. Besonderheiten der Ötztaler Kulturgeschichte wurden unter Denkmalschutz gestellt. Die Ötztaler Museen stellen in diesem Sommer Denkmäler aus allen Ötztaler Gemeinden näher vor. In Sölden werden der Schießstand, das Universitätszentrum und der Beilstein in Obergurgl vor den Vorhang geholt.

Denkmal aus der Frühgeschichte: Der Beilstein

Seit der Mittelsteinzeit (um etwa 9000 v. Chr.) gibt es im Raum Obergurgl nachweislich Spuren von Menschen, die hauptsächlich durch die Jagd ihren Lebensunterhalt bestritten. Dies wird durch den Fund des Jägerlagers Am Beilstein, ungefähr 45 Minuten von Obergurgl entfernt und auf 2.125 m Seehöhe gelegen, bezeugt. Das Jägerlager, das wahrscheinlich als Ausgangspunkt für Jagdzüge verwendet wurde, lag damals noch deutlich unterhalb der Waldgrenze und wurde als sogenanntes Sekundärlager (Lagerplätze für längerfristige Aufenthalte im Gebirge, die zusätzlich zu den Hauptlagern in niedrigeren Höhen errichtet wurden) genutzt. Vor Naturgefahren und unbeobachteter Annäherung geschützt, konnten sich die Jäger im sonst steilen Gelände relativ sicher niederlassen und gleichzeitig das Tal gut überblicken.

Durch verschiedene Funde im und um das Lager ist davon auszugehen, dass der Platz in dieser Form wahrscheinlich von Menschen geschaffen, jährlich frequentiert und ständiger Veränderung unterworfen war. Durch Funde ebenfalls belegt, sind Nutzungen in der Jungstein- und Bronzezeit. Aus der Neuzeit gibt es Besiedlungsspuren einer Almwüstung aus dem 12./13. Jahrhundert und einer Almwüstung des 17. bis 19. Jahrhunderts, die die prähistorischen Fundstellen teilweise überdecken.

Die Fundstelle am Beilstein ist ein Archiv des Werdens, sie dokumentiert mit seinen mesolithischen und neuzeitlichen Funden die Besiedlung der Alpen und nimmt durch seine besondere Lage einen wichtigen Platz ein.

Denkmal der Grenzgeschichte – Die Gurgler Zollhäuser/ das Universitätszentrum

Der heutige Grenzverlauf in den Ötztaler Alpen zwischen Österreich und Italien wurde nach dem Ersten Weltkrieg festgelegt. Kurze Zeit nach der Grenzziehung entstanden in Gurgl, Sölden, Vent und Zwieselstein bereits die ersten Zollwachabteilungen, die die gesperrten Übergänge zwischen Österreich und Italien kontrollierten.

Die Dringlichkeit, die Grenze im hinteren Ötztal ständig zu überwachen, ergab sich aus dem Umstand, dass der bisherige Tauschhandel mit Südtirol über die Jöcher nun ungesetzlich war und als Schmuggel von Lebensmitteln, Tieren und Bedarfsartikeln lukrativ wurde und in den Zwischenkriegsjahren immer weiter zunahm.

Im März 1938 kam es zum Anschluss Österreichs an Hitler Deutschland und nur Wochen später wurde mit der Errichtung von Zollwachhäusern an strategisch wichtigen Stellen in Obergurgl, Sölden und Vent begonnen, die bereits 1939 fertiggestellt wurden.

Prof. Dr. Wolfgang Burger gründete 1951 in drei der mittlerweile leerstehenden Gebäude das Bundessportheim und die Alpine Forschungsstelle der Universität Innsbruck mit der Idee "Alpinismus, alpinen Skilauf, Wissenschaft im und vom Hochgebirge mit Gästen aus allen Ländern Europas und allen Erdteilen zu pflegen". Das „vierte" Gebäude wird vom Unterstützungsverein der Finanzbediensteten Tirol bereits seit dem Ende der 60er Jahren als Erholungsheim für Mitarbeiter der Finanz- und Zollverwaltung genutzt.

Die vier Häuser gehören zu den bemerkenswerten und in ihren Charakteristika noch gut erhaltenen Beispielen sogenannter Nationalsozialistischer-Architektur - hier wurde nicht nur einmal Geschichte geschrieben.

Foto: Archiv Tiroler Kunstkataster

Archäologische Ausgrabungen am Beilstein

Denkmal an verbrecherische Ideologien – Der Schießstand

Das NS-Regime legte in Tirol besonderen Wert auf die Inszenierung der Heimatkultur, dabei sollte die Tiroler Tracht und die alten Volkstänze einen Ausdruck der Zugehörigkeit zur Volksgemeinschaft und zum NS-Staat darstellen. Das Brauchtumswesen wurde im nationalsozialistischen Sinne gelenkt und so wurden alle Schützen-, Trachten- und Volkstanzvereine sowie Musikkapellen in eine Einheitsorganisation überführt: dem Standschützenverband. Dem Gauleiter und Landesoberschützenmeister Franz Hofer war das Schützenwesen ein großes Anliegen, das er öffentlichkeitswirksam inszenierte und finanziell großzügig förderte. Der 1938/39 erbaute Schießstand in Sölden erweist sich hier als besonders geeignetes Beispiel der Propaganda: mit der Inszenierung auf dem Felsen stellt es eine bauliche, hochaufragende Konkurrenz zum Bautypus Kirche dar.

Beim Schießstand in Sölden handelt es sich um ein besonders anschauliches und zugleich auch seltenes historisches Zeitdokument eines verbrecherischen und kriegerischen Regimes, das sich der gesamten Bevölkerung bedienen, und diese für den Krieg missbrauchen wollte.

Karoline **Knabl**
Ötztaler Museen

Bundesdenkmalamt, Fundberichte aus Österreich, Band 45, 2006, S. 627f; Bundesdenkmalamt, Fundberichte aus Österreich, Band 45, 2006, S. 627f; Bundesdenkmalamt, Bescheid Hessenberger, Bachnetzer Geschichten von der Grenze in den Ötztaler Alpen, S. 95f; Hessenberger, Bachnetzer Geschichten von der Grenze in den Ötztaler Alpen, S. 62f; Hessenberger, Bachnetzer Geschichten von der Grenze in den Ötztaler Alpen, S. 105; Jochum-Gasser, Universitätszentrum Obergurgl, Innsbruck 2006, S. 21f Tiroler Kunstkataster; Opfer. Täter. Gegner, Innsbruck 2008, S. 148-152. Siehe auch: Wilfried Beimrohr, Staat und Partei des 3. Reichs in Tirol, in: Tirol 1938. Voraussetzungen und Folgen, Ausstellung des Landes Tirol; Innsbruck 1988, S. 41-55.

ÖTZTAL TOURISMUS

Gurgl: Gemeinsam im Einsatz für die Natur

Am 17. und 18. Juni feiern die „Alpinen AUSbesserungstage“ ihre Premiere in Gurgl. Ziel der Freiwilligen-Aktion ist es, Zeit für den eigenen Ort und das Projekt Alpine Auszeit zu investieren. Der Frühjahrsputz in der Natur soll ein Miteinander von Bürgern, Vereinsvertretern, Landwirten, Ötztal Tourismus, den Gurgler Bergbahnen und der Gemeinde Sölden und vom Naturpark Ötztal sein. „Damit setzen wir vor dem Start der Saison gemeinsam ein Zeichen für den Sommer in Gurgl“, erklärt Dominic Kuen, Destinationsleiter von Ötztal Tourismus. Die Ehrenamtlichen sollten gute Laune, Freude, Spaß, Ausdauer und vor allem Motivation, passende Ausrüstung sowie Werkzeug (Schaufel, Pickel, Rechen, ...) für den Einsatz am Berg mitbringen. Gestellt werden Müllsäcke, Handschuhe und zur Stärkung ein Lunchpaket inkl. Getränk. Außerdem sind alle Helfer und Helferinnen am Freitag, 18. Juni, um 17 Uhr zu einer „Marende“ eingeladen. Anmeldungen bis Freitag, 11. Juni 2021 bei Ötztal Tourismus unter Tel. 057200 100 oder ***gurgl@oetztal.com***

Dominic **Kuen**
Destinationsleiter

Foto: Ötztal Tourismus

Freiwillige Mitarbeit für die Gurgler Natur ist gefragt am 17. und 18. Juni bei der Premiere der „Alpinen AUSbesserungstage“.

ÖTZTAL TOURISMUS

Neue Sommer-Erlebniskarte für Ötztaler

Die Ötztal Inside Summer Card bündelt von 29. Mai bis 3. Oktober alle sommerlichen Highlights auf einer Karte. Mit dem All-Inclusive-Angebot genießen Bevölkerung und Mitarbeiter aus dem Tal freien Zutritt zu den Sommerbergbahnen, die kostenlose Nutzung des Öffentlichen Nahverkehrs, Schwimmbäder und Badeseen sowie ausgewählte Eintritte in die AREA 47 und den AQUA DOME. Für Erwachsene kostet das Saisonticket 199,- Euro, Kinder und Lehrlinge erhalten die Karte bereits um 99,- Euro. Erhältlich ist die Ötztal Inside Summer Card via Online-Shop oder an mehreren Verkaufsstellen im Tal.

Die Erlebnisangebote des längsten Tiroler Seitentals zum kalkulierbaren Preis für die heimische Bevölkerung: Mit diesem Versprechen startet die neue Ötztal Inside Summer Card Ende Mai 2021. Sie inkludiert die Benützung von Sommerbergbahnen, Schwimmbädern und Seen, unbeschränkte Fahrten mit dem Öffentlichen Nahverkehr, Teilnahme am Naturpark-Wanderprogramm u.v.m. Enthalten sind auch Eintritte in den AQUA DOME in Längenfeld sowie in die AREA 47 am Eingang zum Ötztal.

Leistbares Vergnügen

Für Urlauber beschränkt sich die Nutzung des vielfältigen Ötztaler Sommerangebots zumeist auf die Zeit des Aufenthalts. Einheimische können mit der Ötztal Inside Summer Card die Leistungen von 29. Mai bis 3. Oktober nach Lust und Laune konsumieren. „Ich freue mich sehr, dass es uns gelungen ist, ein derart attraktives Produkt für alle Ötztalerinnen und Ötztaler zu schaffen. Zum kalkulierbaren Fixpreis werden die Höhepunkte unseres Tales nun erlebbar“, so Benjamin Kneisl, Obmann von Ötztal Tourismus. Sein Stellvertreter, Lukas Scheiber, weist auf positive Zusatzeffekte in Sachen Verkehrsreduzierung hin: „Die Karte ermöglicht Mobilität auf sämtlichen Buslinien im gesamten Tal zwischen Haiming und Gurgl. Damit fällt vielen Einheimischen der Verzicht aufs eigene Auto wesentlich leichter.“

Effektives Tool zur Mitarbeiter-Bindung

Im Rahmen der im Vorderen Ötztal laufenden Zukunftsstrategie 2030 äußerten viele Tourismusmitarbeiter den Wunsch nach mehr Vergünstigungen für Einheimische. Diesem Ansinnen entspricht die neue Karte. Denn auch alle Ötztaler Betriebe mit Geschäftsadresse im Verbandsgebiet können für ihr Personal das All-Inclusive-Freizeit-Ticket als Benefit erwerben. Alle Ötztaler Jugendlichen in einem aktiven Lehrverhältnis erhalten die Karte um nur 99,- Euro. „Mit diesem Schritt unterstützen wir die heimischen Firmen, ihr Personal durch attraktive Vorteile langfristig ans Unternehmen zu binden. Gleichzeitig wird allen Karteninhabern verdeutlicht, welches unvergleichliche Infrastrukturangebot wir dank des Tourismus zu bieten haben”, erklärt Lukas Scheiber, Marketingvorstand von Ötztal Tourismus.

Kauf: Online und in Verkaufsstellen

Erhältlich ist die Karte für alle Personen mit Hauptwohnsitz im Verbandsgebiet von Ötztal Tourismus bzw. Mitarbei-

Fotos: Ötztal Tourismus

ÖTZTAL INSIDE SUMMER CARD

Gültigkeitszeitraum
29. Mai bis 3. Oktober 2021

Inkludierte Leistungen

- Sommerbergbahnen (1x täglich pro Bahn)
- Bäder & Seen (1x täglich pro Badeanlage)
- Unbeschränkte Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs im Ötztal
- Unbeschränkte Teilnahme am Naturpark Wanderprogramm
- Aqua Dome (2 Eintritte pro Card - Mai, Juni, September, Oktober)
- AREA 47 (1x pro Card Water & Wake AREA)
- Ötzi Dorf, Ötztaler Museen, Greifvogelpark, ... - 1x täglich pro Attraktion uvm.

Preise

- Erwachsene: 199,- Euro
- Kinder (2006 bis 2014): 99,- Euro
- Lehrlinge: 99,- Euro - gültiger Lehrlingsvertrag notwendig.

- Alle Informationen: **www.oetztaltourismus.com**/de/oetztal-intern/themen-produkte-events/oetztal-card/sommerkarte-fuer-einheimische

terInnen von Ötztaler Firmen. Ab sofort kann die Ötztal Inside Summer Card via Onlineshop vorbestellt werden. Die personalisierte Karte steht dann zur Abholung bereit. Der stationäre Kartenvertrieb startet Ende Mai in zehn Verkaufsstellen im gesamten Tal.

Carmen **Fender**
Marketing & Communications

Foto: Ötztaler Museen

Fotografie einiger "Karrner" in Piburg, vermutlich 1920er Jahre

ÖTZTALER MUSEEN

Vom Leben „Fahrender“

Die Geschichte der Jenischen ist eine scheinbar spurlose, geprägt von wirtschaftlicher Not, Krieg und Vertreibung. Es ist eine Geschichte der Anderen, der Fremden, im besten Fall gespickt mit romantischen Erinnerungen an Pfannenflicker und Scherenschleifer, an Händlerinnen und Bettlerinnen, die ins Dorf kamen. Jedenfalls ist die Geschichte der Jenischen in Vergessenheit geraten.

Grund genug, sie im Rahmen des von der Europaregion Tirol-Trentino 2021 ausgerufenen Museumsjahres zum Thema „Transport –Transit – Mobilität“ in den Fokus zu nehmen. Die Ötztaler Museen widmen ihre Sonderausstellung im Gedächtnisspeicher in Lehn in diesem Sommer der Geschichte der Jenischen, landläufig als „Karrner“ bezeichnet.

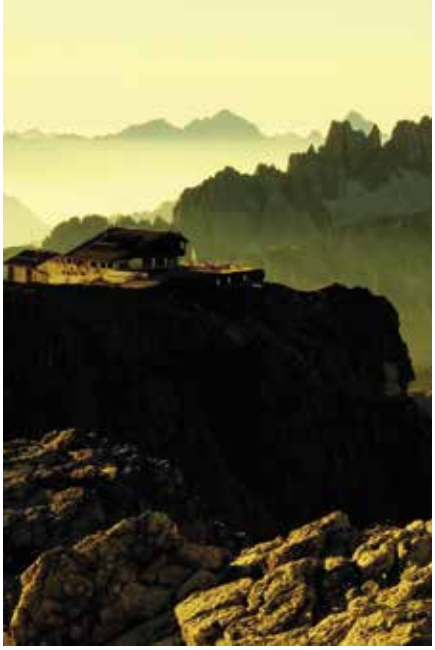
In zwei Ausstellungsräumen im 500 Jahre alten Schmidlas-Haus werden die historischen Umstände jenischer Lebensrealitäten vorgestellt. Die heutigen Nachkommen erzählen vom Erbe ihrer Vorfahren, von Diskriminierung und Stolz. Die Besucher hören Ausschnitte aus lebensgeschichtlichen Erzählungen und erfahren anhand ausgestellter Objekte mehr über den harten Alltag, den die „Fahrenden“ in Tirol und Südtirol bis vor Jahrzehnten ertragen mussten.

Am 24. Juni um 18.30 wird diese Ausstellung im Gedächtnisspeicher mit dem Titel „Fahrend? Um die Ötztaler Alpen. Aspekte Jenischer Geschichte in Tirol“ unter freiem Himmel im Ötztaler Heimatmuseum eröffnet – und auch das gleichnamige Buch, in dem 10 Autorinnen und Autoren verschiedene Aspekte jenischen Lebens, des Wanderhandels, sowie der Verfolgung in der NS-Zeit vorstellen, präsentiert.

Im Zuge des Rahmenprogramms laden die Ötztaler Museen in Kooperation mit der Initiative Minderheiten am 17. und 18. Juli zum 6. Jenischen Kulturtag in der Kalkbrennanlage in Sautens. Auch diese Veranstaltung findet unter freiem Himmel und selbstverständlich unter Berücksichtigung der aktuellen COVID-Präventationsvorgaben statt.

Edith **Hessenberger**
Ötztaler Museen

Fotos: Anna Praxmarer



Fotos: Karl Falkner

Ein neues Duo im Vorstand der Sektion Wildspitze: Obmann Mathias Nössig und Obmann-Stellvertreter Alexander Giacomelli (v. l.).

SEKTION WILDSPITZE

Neuer Vorstand der Sektion Wildspitze und anstehende Neuwahlen im Tiroler Bergsportführerverband

Ganz im Zeichen der Veränderung stehen im heurigen Jahr die Aktivitäten der Sektion Wildspitze. Neue, aber bekannte Gesichter im Vorstand, die problematische Lage im Tourismus und die anstehenden Neuwahlen im Tiroler Bergsportführerverband leiten aktuell eine neue Ära ein.

Sektion Wildspitze mit neuem Vorstand

Aus gesundheitlichen Gründen legte der bisherige Obmann Gerold Ennemoser sein Amt nieder. Seine Funktion erfüllte der passionierte Bergsportler mit großem Einsatz und Engagement vier Jahre lang. Seine Nachfolge tritt Mathias Nössig aus Huben an. Ihm zur Seite steht der ebenfalls neu gewählte Obmann-Stellvertreter Alexander Giacomelli.

Bergsport in Corona-Zeiten

„Die Corona-Situation war und ist für die Bergführer der Sektion Wildspitze keine einfache. Die fehlenden Öffnungen der Gastronomie, die geschlossenen Grenzen und nicht zuletzt die Quarantänebestimmungen haben zu einem Totalausfall der Wintersaison geführt", zieht Obmann Mathias Nössig ein ernüchterndes Resümee. Dennoch lautet sein Appell, den Mut nicht zu verlieren: „Trotz allem können wir zuversichtlich in die diesjährige Sommersaison blicken!"

Neuwahlen im Tiroler Bergsportführerverband

Zwischen Ende Mai und Anfang Juni des heurigen Jahres stehen die Neuwahlen im Tiroler Bergsportführerverband (TBSFV) an. Die Sektion Wildspitze vertritt über 500 Mitglieder, die herzlich zur Teilnahme an der Jahreshauptversammlung des TBSFV mit den Neuwahlen eingeladen sind. TBSFV-Präsident Rainer Gstrein stellt sich einer Wiederwahl nach langjähriger Tätigkeit nicht mehr. Mithilfe reger Wahlbeteiligung wünscht sich der Vorstand eine Berufsvertretung der Berg, Canyoning- und Wanderführer sowie der Sportkletterlehrer, die mit Transparenz und Mut für neue Wege in die Zukunft leitet. „Dass die Interessenvertretung aller entsprechenden Berufsgruppen an ein professionelles Team übergeben wird, ist unabdingbar. Wir wollen eine neue, moderne Zeit und Umstrukturierung einleiten, die dem Wandel entspricht", legt Sektionsobmann Mathias Nössig als Ziel die Neuausrichtung im Verband fest.

Anna **Praxmarer**
Public Relations

Foto: Privat

Nach vier Jahren als Sektionsobmann legte Gerold Ennemoser sein Amt aus gesundheitlichen Gründen nieder. Die Sektion Wildspitze dankt für seine engagierte Arbeit und Hingabe.

Fotos: Aneta Smoter

SPORT UND BEWEGUNG

Bewegt im Leben aber wie? – Mit Körperarbeit

Aneta Smoter ist Mag. der Sportwissenschaft, Sporttherapeutin und Personaltrainerin. Ein Beruf, der von Kontakt mit Menschen lebt. In Sölden gibt sie in Nicht-Pandemie-Zeiten, unter anderem in der Erwachsenenschule, Kurse. Ein besonderes Spezialgebiet von ihr: Körperarbeit. Viele Probleme wie etwa Traumata, werden im Körper gespeichert, z.B. als Schmerzen. Sie können über bestimmte Techniken gelöst werden: mit der Körperzittermethode TRE (Tension und Trauma Release Exercises), mit Cranio-Sacrale Körperarbeit, mit der Augenmethode Brain Sporting und mit Trauma-Faszienmassage. Und während Corona? Wie Aneta Smoter es schafft, ihren Beruf in der Pandemie zu leben, erzählt sie hier.

„Lockdown, das klingt nach eingesperrt sein, niemanden mehr sehen, nicht mehr gemeinsam lachen, sich austauschen oder Sport treiben. Das muss in der Corona-Pandemie trotzdem funktionieren, habe ich 2020 spontan gedacht und es in die Praxis umgesetzt. Nach gut einem halben Jahr kann ich sagen: Auch entspanntes und entspannendes Sportreiben über Zoom-Videokonferenz ist nicht nur möglich, sondern macht richtig Freude. Bis zu 60 Teilnehmer schalten sich montags und mittwochs ein, wenn ich am Vormittag Yoga-Pilates und Faszienfit-Kurse anbiete, und am Abend Ganzkörpertraining. Die Kurse sind für die Teilnehmer kostenlos, morgens biete ich das Sportprogramm für die Erwachsenenschule Innerötztal an, am Abend kommt das unentgeltliche Angebot von mir, immer angepasst an das, was von zu Hause aus vor dem Bildschirm möglich ist und von jedem gut mitgemacht werden kann.

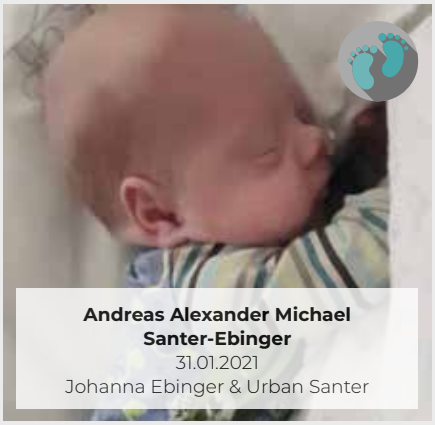
Mitbringen zum Termin vor dem Monitor müssen die Teilnehmer zu den Kursen nur wenige Utensilien: eine bequeme Unterlage, ein Handtuch, ein Kissen, beim Faszientraining zum Beispiel einen Tennisball, aber vor allem eines: Freude an Bewegung und am Austausch. Denn über Zoom lässt sich für alle, die mögen, nach dem Training auch noch ein bisschen reden. Klar, wie bei einer wirklichen Begegnung ist das Ganze natürlich nicht, aber um sich und seinem Körper etwas Gutes zu tun, in Bewegung zu bleiben, sich zu entspannen und um Kontakte auch in der Pandemie zu pflegen, sind die Sportkurse über Zoom ideal. Und trotzdem hoffe ich, dass die Corona-Krise bald vorüber ist, und die Impfungen es demnächst wieder möglich machen, dass ich mein umfassendes Sportangebot, vor allem auch meine Körperarbeit, für Söldener und Urlauber gleichermaßen wieder „live“ anbieten darf.“

Tipp:
Bis dahin sind weitere Teilnehmer an Anetas Online-Kursen jederzeit willkommen. Und für alle, die selbst noch etwas tun wollen, hier ihr Tipp, um verklebte Faszien wieder geschmeidig zu machen: Faszien sind ein dreidimensionales Netz aus Kollagenfasern, das Muskel, Sehnen, Bänder, Organe und das gesamte Gewebe umschließt. Das wasserspeichernde fasziale Bindegewebe dient als Gleitschicht in unserem Körper. Das gespeicherte Wasser verlieren die Faszien aber, wenn man sich nicht bewegt und auch im Alter.

Das bedeutet: Die Faszien müssen gepflegt werden, etwa durch Druck und Dehnung, die die Elastizität und Gleitfähigkeit verbessern. Mit gezielten Ausroll- und Dehnübungen können die Verklebungen gelöst und so auch Schmerzen und Verspannungen behandelt werden. Und das kann jeder auch für sich versuchen – mit speziellen Faszienrollen oder einfach einem Tennisball kann jeder selbst seine Faszien bearbeiten. Doch Achtung: Am Anfang kann das ganz schön weh tun. Wichtig: Nicht zu viel auf einmal wollen, sondern dem Gewebe auch Zeit geben, sich zu erholen.

Wer mehr über Aneta Smoter erfahren will, findet weitere Informationen auf ***anetapowerfit.de***.

Aneta **Smoter**
Sportwissenschaftlerin

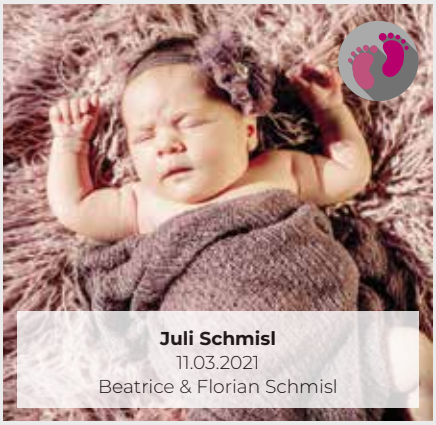


Andreas Alexander Michael Santer-Ebinger
31.01.2021
Johanna Ebinger & Urban Santer

Alexander Christian Santer-Ebinger
31.01.2021
Johanna Ebinger & Urban Santer

Simon Erich Prantl
09.02.2021
Anita & Manuel Prantl

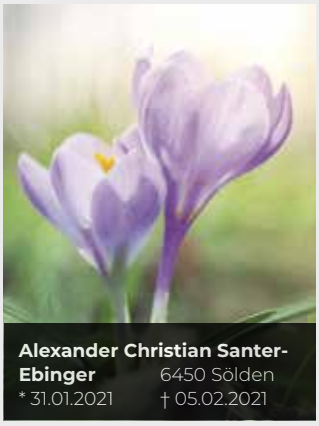
Foto: Rebecca Klocker



Juli Schmisl
11.03.2021
Beatrice & Florian Schmisl

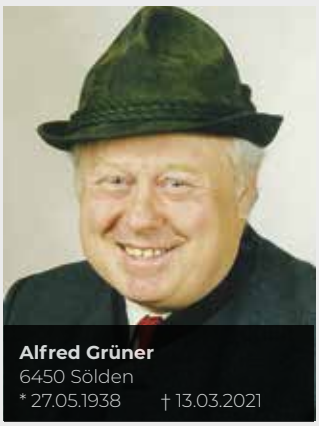
Aurora Gamper
28.03.2021
Stephanie & Bernhard Gamper

Fotos: privat zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt



Alexander Christian Santer-Ebinger
6450 Sölden
* 31.01.2021 † 05.02.2021

Maria Santer
6450 Sölden
* 28.01.1935 † 09.02.2021



Alfred Grüner
6450 Sölden
* 27.05.1938 † 13.03.2021

Winfried Schöpf
6450 Sölden
* 15.06.1939 † 12.04.2021

Adelheid Gritsch
6450 Sölden
* 15.06.1937 † 17.04.2021

Fotos: privat zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt

Veranstaltungskalender

Juni			Juli			August		
1	DI		1	DO		1	SO	Ötztaler Gletscherflohmarsch & Fest am Berg
2	MI		2	FR	Sölder Kirchtag	2	MO	
3	DO	Fronleichnam	3	SA		3	DI	
4	FR		4	SO	Höhenrausch 10 | Hohe Mut Alm	4	MI	
5	SA		5	MO		5	DO	
6	SO		6	DI		6	FR	
7	MO		7	MI		7	SA	
8	DI		8	DO		8	SO	
9	MI		9	FR	Gletscher Trail Run	9	MO	
10	DO		10	SA	Gletscher Trail Run	10	DI	
11	FR	Bike Opening Sölden	11	SO		11	MI	
12	SA	Bike Opening Sölden	12	MO		12	DO	
13	SO	Bike Opening Sölden	13	DI		13	FR	
14	MO		14	MI		14	SA	Handwerks-/Schmankerl Markt Gurgl
15	DI		15	DO	Maria Himmelfahrt	15	SO	Sennelar & Handwerks-/ Schmankerl Markt Gurgl & Gurgler Sängerfest
16	MI		16	FR		16	MO	
17	DO		17	SA		17	DI	
18	FR		18	SO		18	MI	
19	SA		19	MO		19	DO	
20	SO		20	DI		20	FR	
21	MO		21	MI	Venter Kirchtag	21	SA	
22	DI		22	DO		22	SO	Schönwieser Kirchtag
23	MI		23	FR		23	MO	
24	DO		24	SA		24	DI	
25	FR		25	SO		25	MI	
26	SA		26	MO		26	DO	
27	SO		27	DI		27	FR	
28	MO		28	MI		28	SA	
29	DI		29	DO		29	SO	Ötztaler Radmarathon
30	MI		30	FR		30	MO	
			31	SA		31	DI	

VERANSTALTUNGEN IN UNSERER GEMEINDE

Änderungen aufgrund der Corona-Pandemie vorbehalten.

NederBlick

Ausgabe: 75 | Juni 2021
Herausgeber, Medieninhaber:
Gemeinde Sölden

Die nächste Ausgabe erscheint am:
1. September 2021
Redaktionsschluss ist am:
2. August 2021

Fotos auf dieser Seite:
Jahresrückblick Tennisclub Sölden
© Tennisclub Sölden

Zugestellt durch Österreichische Post. Enthält amtliche Mitteilungen. Ergeht an alle Haushalte.
HELMANDL Media